Dienstag, 17. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7657.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags

Versailles, 17. Decbr. In der Dreißiger-Commission erklärte Präsident Thiers: Er habe in seiner Botschaft nicht die Frage, ob Republik oder Monarchie, entscheiden wollen und bestehe auf Errichtung einer Zweiten Kammer. Die Republik existire thatsächlich, man müsse dieselbe entweder beseitigen oder eine Grundlage schaffen, worauf man fortschreiten könne. Thiers beantragte, eine derartige Lage der Dinge herbeizuführen, wie Audiffret am Sonnabend empfohlen habe. Wenn die Commission ebenfalls letzterer Ansicht sei, so erkläre er sich damit einverstanden; er begehre am sehnlichsten eine Verständigung. Die Commission nimmt den Vorschlag an und bestimmt den Beginn der Discussion zu Mittwoch.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 16. Dec. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag mit den beiden jüngsten Kindern hier eingetroffen.

Bern, 16. Decbr. Der Bundesrath hat als Anfangstermin des ersten Baujahres für den großen St. Gotthard-Tunnel den 1. October 1873 festgesetzt und das Programm des Baues so wie einen Voranschlag der Baukosten den sämmtlichen Staaten, welche sich durch Subventionen an dem Bau betheiligen, übermittelt.

Versailles, 16. Decbr. Die Gerüchte über Veränderungen innerhalb des Ministeriums sind, der „Agence Havas“ zufolge, unbegründet. Thiers und Dufaure werden heute der Sitzung der Dreißiger-Commission beiwohnen. In parlamentarischen Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Einvernehmen mit der Commission durch die Sonnabend-Sitzung wesentlich erleichtert werden dürfte, wie denn überhaupt der Eindruck der am Sonnabend stattgehabten Abstimmung ein durchweg befriedigender ist und erheblich zur Beruhigung der Gemüther beigetragen hat.

New-York, 15. Dec. Die zwei verschiedenen parlamentarischen Körper, in welche sich die Legislative von Alabama gespalten hatte, haben den Vorstellungen des Bundespräsidenten Grant Gehör geschenkt und sich wieder zu einer einzigen Versammlung geeinigt.

Danzig, den 17. December.

Die Presse, besonders die Zeitungen Berlins discutiren noch immer mit besonderer Ausführlichkeit den Rücktritt des Kanzlers von der Spitze der preußischen Geschäfte. Es laufen da wunderbare Mißverständnisse mit unter. Ging man doch so weit, aus jener Nachricht zu folgern, daß der Fürst sich jetzt vollständig von den preußischen Angelegenheiten loslösen und gleichsam ohne jedes Fundament in der Luft schwebend sein Reichskanzleramt allein verwalten werde. Dies dem Staatsmann auch nur einen Augenblick zuzutrauen, zeugt von starker Naivetät. Jene erste Nachricht sprach nur von Niederlegung der Präsidentschaft im Ministerium und mehr haben wir auch damals nicht aus derselben herauslesen können. Wir erlaubten uns darauf hinzuweisen, daß der Fürst wahrscheinlich zu solchem Schritte durch die Thatsache getrieben werde, seine Intentionen durchkreuzt, sich machtlos zu sehen gegenüber den selbstständigen Dispositionen seiner preußischen Collegen, denen er nur das Votum seiner einzelnen Stimme entgegen zu setzen hätte. Der Fürst müsse, so meinten wir, durch die unabhängige Stellung eines Staatskanzlers frei von Majorisirungen durch seine hartnäckigen Collegen und doch stets in der Lage sein, im preußischen Ministerium das entscheidende Wort zu sprechen. Mit einer solchen Perspective scheinen sich denn jetzt auch die beiden großen liberalen Organe der Hauptstadt, welche früher zu dem Entschlusse des Fürsten bedenklich den Kopf schüttelten, zu befreunden. Die „Nationalzeitung“ sowohl wie die „Spenersche“ treten heute dem Plane Bismarcks bereits näher. Wenn das erstere Blatt deshalb gern den Staatsmann in seiner jetzigen Ministerpräsidenten-Stellung erhalten sehen möchte, damit er „formell berechtigt sei, auf die allgemeine, große Politik Preußen einen maßgebenden Einfluß auszuüben“, so beweist die „Spenersche“, daß der Fürst mit deshalb dieses Amt aufgeben will, weil er eingesehen hat, daß er diesen Einfluß thatsächlich nicht besitzt. Es sei dem Reichskanzler unmöglich, noch länger den Vorsitz zu behalten, „welcher eine fortdauernde Controlle über sieben verschiedene Departements und eine Verantwortlichkeit für die gesammte Wirksamkeit aller dieser Ressorts im Gefolge hat. Als Beweis für jene Unmöglichkeit wird darauf hingewiesen, wie sich der Kenntniß des Fürsten für lange Zeit die Thatsache entziehen konnte, daß die weiland katholische Abtheilung im Cultusministerium sich aus einer Behörde zur Wahrung der Gerechtsame des Staats in ein mit allen Mitteln des Staats ausgerüstetes Organ der Hierarchie verwandelt hatte; wie es ihm ferner bis zu dem Zeitpunkt, wo die Nothwendigkeit des Schulaufsichtsgesetzes hervortrat, ein Geheimniß bleiben konnte, daß in vier östlichen Provinzen systematisch an der Unterdrückung der deutschen Sprache gearbeitet wurde.“ Da ist es denn dem Fürsten allerdings nicht zu verdenken, daß er auf einen Platz verzichtet, der ihm alle Verantwortlichkeit aufbürdet, ohne ihm die nöthige Disposition über seine collegialischen Hilfskräfte zu gewähren, daß er mindestens eine andere, eine entscheidende Stellung verlangt. So befreundet sich denn heute die „Nationalzeitung“ auch mit dem Gedanken an eine Staatskanzlerschaft Bismarcks, die den Staatsmann freimacht von den Majoritäten seiner Collegen. „Mag deshalb, sagt sie heute selbst, immerhin ein besonderer preußischer Ministerpräsident für die laufende Geschäftsleitung ernannt werden, so bleibt darum nicht ausgeschlossen, auch dem Reichskanzler eine leitende Stellung für große politische Fragen im preußischen Ministerium zu verschaffen. Als 1810 Hardenberg zum Staatskanzler ernannt wurde, erhielt er damit den Beruf, dasjenige zu thun, was für die allgemeine Reorganisation Preußens nothwendig war, ohne daß er deshalb zum Chef der übrigen Minister als seiner ihm untergeordneten Staatssecretäre geworden wäre. Es möchte der Mühe werth sein, den Gedanken zu verfolgen, ob eine ähnliche Einrichtung nicht jetzt angemessen wäre.“ Der Fürst weilt bereits wieder in Berlin und wird sicherlich bald mit seinen Intentionen hervortreten, denn er liebt bekanntlich offenes Spiel. Die jetzt bestehende Verfassung des preußischen Cabinets wird und kann nicht so bleiben, das steht jedenfalls fest, und weil wir davon stets überzeugt waren, haben wir den Reformgedanken Bismarcks sofort mit offener Freude begrüßt.

Dem Reichsrath Oesterreichs ist das Budget vorgelegt. Der Finanzminister hat sich mit seinen Auseinandersetzungen den Beifall der Kammer erworben. Mit den Ueberschüssen, welche der Minister auf 4½ Millionen beziffert, wird es wohl kaum seine Richtigkeit haben, sie liegen nur in der effectvollen Gruppirung der Zahlen, die man in Oesterreich aus dem Grunde versteht, aber die Ergebnisse der Finanzverwaltung von 1872 stellen sich als sehr günstige heraus. Der Minister hat mit 18 Millionen Kassenresten dem bedrängten Geldmarkt unter die Arme greifen können und diese Thatsache mußte natürlich den Beifall der Giskras und Genossen lebhaft hervorrufen.

Daß der Vatican die österreichische Politik in seinem Sinne zu Gunsten der Stellung des Papstes zu den Kloster- und Garantiegesetzen zu beeinflussen gesucht hätte, wird jetzt bestritten. Die „K. Ztg.“ meldet aus Wien: Das Wiener Kabinet habe die vom Vatican verlangte Intervention zu Gunsten der Beibehaltung der römischen Klöster abgelehnt. Dem „Pester Lloyd“ wird nun mit Bezugnahme auf dieses Gerücht geschrieben, in Wiener diplomatischen Kreisen sei von jenem Schritte, den die römische Curie bei der österreichischen Regierung gethan haben solle, nichts bekannt. Die diplomatische Behandlung dieser Frage habe ihr Ende erreicht, als sich die italienische Regierung bereit zeigte, in ihre Vorlage jene Bestimmung aufzunehmen, welche die Ordinariats und Mutterhäuser von der Säcularisirung eximire, eine Bestimmung, zu der man sich italienischerseits durch Rücksichten der Billigkeit und auf Anregung des Wiener Cabinets herbeigelassen habe. Seither habe sich das Wiener Cabinet jeder Intervention erhalten, und würde sicherlich in seinen freundschaftlichen Beziehungen zu Italien auch dann nicht die leiseste Wandlung eintreten lassen, wenn jene Exemtionen von dem italienischen Parlamente nicht angenommen würden. Die diesbezügliche Denkschrift der Curie sei nicht zu diplomatischer Discussion, sondern nur zur Kenntnißnahme vorgelegt worden. Die Stellung des Wiener Cabinets in dieser Frage könne weder zu einer Mißdeutung von Seiten der italienischen Regierung, noch zu einer Enttäuschung im Vatican Anlaß bieten.

Im Schweizer Nationalrathe erscheint nun bereits die Bundesverfassungs-Revision auf der Tagesordnung. Solche tiefgreifende Reformmaßregel kann, wenn sie auch einmal durch gewaltige Agitationen des Clerus und der Franzosenfreunde abgelehnt worden, nicht mehr gänzlich bei Seite gestellt werden. Und gelänge es den Machinationen ihrer Gegner noch einmal sie aufzuhalten, schließlich wird und muß das Volk doch von der kläglichen Cantönliwirthschaft zu einem engeren, festern Zusammenschlusse des Gesammtstaates übergehen. Die große Bewegung innerhalb der katholischen Kirche, hervorgerufen durch die Uebergriffe der römischen Curie, wird der Förderung des Reformwerkes sehr zu Statten kommen, indem alle liberalen Katholiken und ein großer Theil der bisher Indifferenten in das Lager der Reformer getrieben wird.

Der große Siegesjubel der Rechten in Frankreich macht jetzt bereits einer etwas nüchterneren Auffassung der Dinge Platz. Parlamentarisch hat allerdings Gambetta und die Linke eine geringe Niederlage erlitten, wie aber Politiker, welche die politische Bewegung des letzten Jahres in Frankreich beobachtet haben, dort jetzt von einem „definitiven“ Siege der Rechten, von „definitivem“ Bündniß des Präsidenten mit der monarchistischen Majorität sprechen können, das begreifen wir nicht. So stellt denn die Rechte selbst heute schon die Situation als eine der Rechten durch den Präsidenten aufgedrungene Nothwehr dar. Die „Conservativen“ hätten zuletzt einsehen müssen, daß Thiers damit umginge, sie unter irgend einem Vorwande los zu werden, daß ihnen daher nur die Wahl zwischen einem lächerlichen Tode oder einem Verzweiflungskampfe bliebe, und so hätten sie endlich den letzteren gewählt. Ein solcher Kampf ist aber ein schlechtes Symptom für die neue Freundschaft, und so hat sich Thiers denn auch kürzlich von der Debatte fern gehalten, hat seinem Justizminister die Lorbeeren der Tribüne gern gegönnt, sich eine Stellung reservirt, die ihm die Hände frei läßt, morgen schon wieder zu thun, was ihm gut und nützlich dünkt. Gewonnen ist mit diesem parlamentarischen Siege gar nichts für die Majorität, denn daß die Versammlung sich nicht auf Ordre der Petitionen auflösen würde, hat doch Jeder gewußt. Sogar die Petitionsbewegung selbst wird nicht im Geringsten durch den Beschluß unterbrochen werden, die Journale kündigen bereits an, daß sie in größerem Umfange forgesetzt werden solle und so steht die Rechte trotz ihrer großen parlamentarischen Majorität, trotz der äußerlich so lebhaften Unterstützung der Regierung oder wenigstens des Justizministers um nichts fester und sicherer als vorher. Aber den Verhältnissen dankt sie es, daß man sie noch vorläufig ruhig die Volksvertretung majorisiren läßt, denn vor dem Ende der Occupation wird eine neue, definitivere Erledigung der Verfassungsfrage auch von der Linken kaum in Angriff genommen werden. Vorläufig befinden sich die Republikaner nur auf der Defensive vor monarchischen Restaurationen und in dieser Beziehung haben sie trotz aller Niederlagen stets gesiegt.

Die in der letzten Zeit so außerordentlich häufigen Veränderungen im türkischen Ministerium beginnen neuerdings um so mehr Aufmerksamkeit zu erregen, da Briefe englischer Blätter die Ursache im russischen Einflusse suchen. Die „Times“ kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß die Lage der Dinge in Constantinopel eine ungünstige sei. „Es herrscht große Unruhe über die Leitung der Staats-Geschäfte. Türken und Christen, Eingeborne und Ausländer warten in Ungewißheit und Bestürzung der Dinge, die da kommen sollen, und fürchten, daß die Zukunft ein ernstes Unglück in ihrem Schooße berge. Der Sultan herrscht nicht nur, sondern herrscht in solcher Weise, daß seine Unterthanen nicht den Schlüssel zu seinen Plänen zu finden vermögen. Minister steigen und fallen, und steigen zum anderen Male. Gouverneure werden ernannt und fallen in Ungnade, ohne daß man die Gründe zu erkennen vermag. Der Rath seiner berechtigten Rathgeber ist gleich Null, denn er entläßt diese Rathgeber wie seine Hofdienerschaft. Es ist schwer zu glauben, daß Rußland oder irgend ein anderes Land ein Interesse dabei haben sollte, tolle und sinnlose Veränderungen unter Gouverneuren und Ministern zu veranlassen, allein es muß auffallen, daß die übermäßige Ausübung der Macht Seitens des Sultans von derselben Zeit wie die Suprematie einer bestimmten Botschaft datirt.

Deutschland.

△ Berlin, 16. Decbr. Der Ausschuß für Handel und Verkehr des Bundesraths hat jetzt über den Entwurf eines Niederlassungsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweizerischen Eidgenossenschaft Bericht erstattet. Bis jetzt genießen nur die Angehörigen Württembergs und Badens auf Grund besonderer Verträge bezüglich der Niederlassung und des Gewerbebetriebes die nämlichen Rechte wie die Schweizer. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme des vorliegenden Entwurfs, durch welchen alle Deutsche in Bezug auf das Recht zum vorübergehenden und dauernden Aufenthalt, zum Gewerbebetriebe, so wie hinsichtlich des Erwerbes und der Bewirthschaftung von Grundei-

---

Das Buch des Herrn v. Mühler.

Als Herr v. Mühler dem deutschen Volke die Freude bereitete, aus seinem leider nur zu lange verwalteten Amte als Cultusminister zurückzutreten, verbreitete sich das Gerücht, daß er seine Muße dazu verwenden werde, in einer Schrift die Grundsätze seiner Verwaltung auseinanderzusetzen und so zugleich eine nachträgliche Vertheidigung derselben zu versuchen. Als Frucht dieser Bemühungen ist nun das Buch: „Grundlinien einer Philosophie der Staats- und Rechtslehre nach evangelischen Prinzipien“ erschienen. Mit dieser Schrift — sagt Dr. Kaypler in dem von ihm redigirten Organ der freiconservativen Partei, — dem „Deutschen Wochenbl.“ — hat der Verfasser weder sich selbst noch seiner Sache einen Dienst erwiesen, und wenn man ihm für irgend etwas zu danken hat, so wäre es dafür, daß er über die geistigen Zustände innerhalb einer Partei, die auf einem der wichtigsten Gebiete des Staatslebens so lange eine große Macht übte, ein Licht aufsteckt, das keine Täuschung mehr zuläßt.

Herr v. Mühler fühlt das Bedürfniß, sich über die Anschauungen, die ihn in der Verwaltung seines hohen Postens geleitet haben, im Zusammenhange öffentlich zu äußern, vielleicht auch um die Verbindung mit einer Partei, die ihn zuletzt nicht mehr als den Vertreter ihrer Tendenzen unterstützen konnte, wieder zu suchen; dieses Bedürfniß befriedigt er durch sein Buch. Aber was in aller Welt verleitete ihn, einer solchen Confession den hochtönenden Titel von Grundlinien einer Rechtsphilosophie zu geben, während kein Mensch in diesen Blättern irgend etwas, was an Philosophie oder Grundlinien einer solchen auch nur von fern erinnert, wird entdecken können? Dieses oberflächliche theologisirende Gerede, diese mit unsicherster Hand hingekleckten Schattenstriche ernsthaft zu nehmen, ist überhaupt schwer. Der Verfasser thut, als ob er mit dem Buche ein großes und schweres Werk vollbracht hätte; vor langen Jahren hat er die Vorarbeiten dazu gemacht, lange hatte er keine Zeit; jetzt wo er Zeit hat, wollte er oft ermüden; ohne den Zuspruch eines Freundes und seiner Frau wäre er nicht damit zu Stande gekommen. Aber wenn er nichts weiter zu bringen hatte, als das Vorliegende, so hätte er sich nicht zu bemühen gebraucht; das hätte auch ein mittelmäßig gebildeter Landpfarrer von der Richtung, die sich jetzt die „gläubige“ nennt, ohne alle weitere wissenschaftliche Vorbereitung bloß aus seinem „Schriftverständniß“ heraus fertig gebracht. Wer in dem Buche irgend einen Anflug von wissenschaftlichem Interesse oder wissenschaftlichem Können erwartete, würde sich sehr enttäuscht finden.

Aber sein Interesse hat das Buch gleichwohl für den Historiker und Politiker. Das sind die Ueberzeugungen, die eben noch den preußischen Cultusminister geleitet haben, wie sie noch jetzt bei einem Theile der Geistlichen und des Landadels sich vorfinden! So steht es an Klarheit im Denken und Aussprechen bei einem hervorragenden Vertreter dieses Standpunktes! Man thäte Unrecht, hier auch nur an den Einfluß Stahl's zu denken. Die Rechtsphilosophie dieses geistreichen Mannes beruht auf einer im Princip verkehrten Conception; aber sein durchdringender Scharfsinn hat einen innerlich consequenten, wohlgegliederten Bau aufgeführt, und manche seiner Ausführungen über die Natur concreter Rechtsverhältnisse sind ein bleibender Gewinn der Wissenschaft. Herr v. Mühler hat davon nichts acceptirt, als den theologisirenden Ton; so weit seine Schrift nicht seine persönliche Confession darlegt, so weit sie Miene macht, den Gegenstand sachlich zu erörtern, ist sie vollkommen inhaltlos.

Um die Sache, wie es nahe liegt, mit Humor zu behandeln, ist sie zu ernst. Zur Charakteristik nur einige Proben. Schon der Titel ist hübsch. Philosophie des Rechts — das läßt sich verstehen; aber was ist eine Philosophie der Rechtslehre? Daß eine Rechtsphilosophie nach evangelischem Princip ungefähr so sinnvoll ist, wie eine Planimetrie nach evangelischem Princip, möchte vielleicht Mancher nicht zugestehen; aber man höre, wie der Verfasser zu diesem Princip gelangt. Die Rechtsphilosophie sucht die letzten Gründe und Ziele des Rechts (S. 2); diese können in nichts Endlichem, müssen also in Gott liegen und mithin aus der Offenbarung Gottes im Alten und Neuen Testament geschöpft werden. Dasselbe, meinen wir, müßte dann auch von der Grammatik oder Strategik gelten. Auf ähnliche Weise kommt der Verfasser zum Begriffe des christlichen Staates, der allein wahrhaft ein Staat sei. Der Staat ist nämlich eine Person „im vollsten Sinne des Wortes“. Alle Rechte und Functionen der Persönlichkeit, die Ebenbildlichkeit Gottes selbst, eignen dem Staat wie der Kirche. Der Staat bedarf der Bildung des Geistes und Herzens (S. 18 u. ö.). Folglich, meinen wir, muß der „Staat“ getauft werden, das Abendmahl nehmen und kommt schließlich in die Hölle, wenn er nicht glaubt. Mit vollkommenster Naivetät schildert der Verfasser einen Idealstaat, nämlich den preußischen Staat mit einem Cultusminister, wie Hr. v. Mühler war. Es könnte gar nicht anders sein, das beweist die Heilige Schrift.

Das Widrigste, was es giebt, die Verquickung von Juristerei und Pietisterei, findet man nirgends in aufdringlicherer Form ausgeprägt. Ein Bibelspruch zu rechter Zeit ersetzt jeden Mangel an gedanklicher Entwickelung. Ueber der Ehe steht das Wort: „Seid fruchtbar und mehret euch“, über dem Vertragsrecht: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst“, und über dem Staat: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.“ Damit sind alle Schwierigkeiten gelöst. Die Gesetzgebung ist an den Inhalt der 10 Gebote gebunden; die Bedeutung des richterlichen Amtes geht aus 2. Moses 18 hervor, verbunden mit 2. Chron. 19. Daß der Bürger außer den indirecten auch directe Steuern zahlen muß, beweist Röm. 13, 7, daß die Medicinalangelegenheiten zum Cultus gehören, 1. Cor. 6, 16, weil der Leib ein Tempel Gottes heißt. Die absolute Monarchie ist zwar die natürliche Verfassung, aber die ständische und constitutionelle Monarchie sind nicht nur als möglich, sondern auch als förderlich anzuerkennen wegen 1. Chron. 29 und 30. Die Bibel überhaupt ist ein Lehrbuch des Rechts, Paulus war ein profunder Kenner des römischen Rechts (S. 105). Das Vertragsverhältniß muß an Matth. 20, den Arbeitern im Weinberge, klar gemacht werden. Und so fort in infinitum.

Die Aufgabe des Staates ist ihm die Darstellung des Reiches Gottes in der sichtbaren Welt; Trennung von Staat und Kirche ist ein trügerisches Axiom der modernen Staatsweisheit, der Staat der Gegenwart kann nur ein christlicher sein. Kirche und Staat erstreben das gleiche Ziel; der Staat soll für die Kirche sorgen wie Joseph für Maria. Die evangelische Anschauung ordnet zwar die Kirche in ihren äußeren rechtlichen Beziehungen den Gesetzen des Staates unter, erwartet aber von ihm, daß er seine Macht in Christi Sinn und Geist und zu seiner Ehre gebrauche. Wenn er's nun aber nicht thut? Ist da nicht der Ultramontanismus consequenter? Nur die christliche Ehe ist eine wahre Ehe, also auch nur eine Ehe unter Christen; die Ehe zwischen Christen und Nicht-Christen darf der Staat nicht gestatten. Die obligatorische wie die facultative Civilehe ist als eine Verzichtleistung des Staates auf eine seiner größten sittlichen und Culturaufgaben zu verwerfen. Die Ehegesetzgebung hat sich einfach und ausschließlich an den Canon der heiligen Schrift zu halten. Wer diesen authentisch interpretiren soll, wie die unausbleiblichen Conflicte zwischen kirchlicher und staatlicher Auffassung zu lösen sind, darüber schweigt der Verfasser; denn daß er den Geistlichen zumuthet, was sie nimmer können, sich dem Ausspruch des Staates einfach zu unterwerfen, ist keine Lösung im Ernste.

Doch wir brechen ab. Diese Grundlinien der Rechtsphilosophie wären im 16. Jahrhundert vielleicht zur rechten Zeit erschienen; unsere Zeitgenossen werden achselzuckend daran vorübergehen.

genthum den Schweizer Bürgern gleichgestellt werden soll. Der Termin, mit welchem der Vertrag in's Leben treten soll, ist vorbehalten, dagegen bestimmt, daß er bis 31. December 1883 in Kraft verbleiben soll. — In der Special-Commission des Abgeordnetenhauses, welche mit der Berathung des Gesetzes über die Provinzialfonds betraut ist, war das Ministerium des Innern gestern durch den Geheimen Regierungsrath Persius, das Finanzministerium durch den Regierungsrath Scholz vertreten. Die Stimmung in der Commission war allgemein dafür, schon jetzt eine Gesammtsumme auszuscheiden, um sie den Provinzen zur Durchführung der Kreisordnung zu überweisen und zwar nach einem combinirten Maßstabe aus der Bevölkerung und des Flächeninhalts der Kreise. Die Conservativen wünschten die Provinzialfonds den jetzigen Provinzialständen zur Verwendung zu übermitteln, doch fand dies nicht Anklang und wurde auch von der Regierung bekämpft. Dagegen erhob dieselbe gegen die Aussonderung der Kreisfonds kein Bedenken. Allein die Commissare wünschten darüber zunächst weitere Informationen einzuholen und sagten zu, das erforderliche Material bis zur nächsten Sitzung, die aber wohl erst nach Weihnachten zu erwarten ist, herbeizuschaffen. Bis dahin möchte es sich auch entscheiden, ob die Dotationen der Kreise durch ein besonderes Gesetz, oder mit dem Gesetz über die Provinzialfonds erledigt werden soll. Jedenfalls scheint es gesichert, daß gleichzeitig mit Einführung der Kreisordnung den Kreisen bestimmte Summen zur Deckung der für ihre Durchführung neu erwachsenden Ausgaben zufließen werden. — Dem deutschen Hilfsverein für den Nothstand an der Ostsee ist durch das gestrige Concert im Königlichen Opernhause eine reiche Einnahme geworden. Das Haus war fast ganz ausverkauft, unter Anderem ist der Frau Minister v. Schleinitz von einem Herrn für ein Billet die Summe von 500 Rℳ behändigt worden. Der Kaiser und mehrere Prinzen und Prinzessinnen wohnten dem Concerte bei.

△* Berlin, 16 Dec. Das Gerücht, dessen ich schon vor einigen Tagen Erwähnung that, daß den Landräthen, welche gegen die Kreisordnung gestimmt haben, von dem Minister des Innern die Mahnung zugegangen sei, sie möchten entweder auf ihr Mandat als Abgeordnete verzichten oder auf ihr Amt, hatte nach zuverlässigen Nachrichten allerdings einen thatsächlichen Hintergrund. Bereits heute ist dem Abgeordnetenhause mitgetheilt worden, daß der Abg. Freihr. v. Rheinbaben, Landrath des Crossener Kreises, sein Amt niedergelegt hat. Die Mahnung, welche der Initiative des Ministers des Innern übrigens nicht zuzuschreiben sein soll, ist, wie man hört, in sehr energischer Weise abgefaßt, es ist darin sehr entschieden die Unvereinbarkeit der Stellung als Landrath, dem die Durchführung der Kreisordnung in erster Linie obliegt, mit der entschiedenen Opposition gegen die Reform im Abgeordnetenhause betont worden. Unsere politischen Gesinnungsgenossen haben es stets für unrichtig erklärt, daß eine so große Zahl von Wahlkreisen Landräthe, Regierungs-Präsidenten u. s. w. in die Landesvertretungen gewählt haben. Diese Beamte geben entweder ihre Unabhängigkeit auf — und dann dienen sie nicht den Interessen des Landes — oder sie kommen, wie es hier der Fall war, leicht in die mißlichsten Situationen. Gleichwohl bedauern wir lebhaft den Schritt, der Seitens des Ministeriums geschehen. Ein solcher Druck auf die Entschließungen der nun einmal in die Landesvertretung gewählten Landräthe erscheint uns nicht zulässig zu sein und wir finden es sehr erklärlich, daß in Abgeordnetenkreisen über diese Maßregel eine allgemeine Verstimmung herrscht. Ein Theil der Landräthe, die gegen die Kreisordnung gestimmt haben, wird übrigens, wie verlautet, weder das Mandat niederlegen, noch die Entlassung aus dem Staatsdienst einreichen. Man wird den Herrn Minister die Consequenzen seiner Maßregel selbst ziehen lassen. — Fürst Bismarck ist am Sonnabend hier eingetroffen und man sieht jetzt der baldigen Entscheidung in den Fragen entgegen, deren definitive Regelung bis zu seiner Rückkehr ausgesetzt ist. Die Krisis, welche sich an die Kreisordnung knüpfte, besteht noch fort und es hat den Anschein, als ob sie noch weitere Dimensionen annimmt. — In der heutigen Sitzung der Budget-Commission wurden mehrere Etats erledigt. Mit 8 gegen 7 Stimmen nahm die Commission den Antrag an, die Staatsregierung aufzufordern, dem nächsten Landtage die Aufhebung der Zeitungs-Stempelsteuer vorzulegen. In Betreff der Preußischen Bank erklärte der Reg.-Commissar v. Dechend, daß er von einer Absicht, schon in nächster Zeit eine Aenderung in Betreff der preußischen Bank eintreten zu lassen, nichts wisse. Jedenfalls müsse die Regelung der Münzverhältnisse vorangehen und daher soll dem Reichstag ein Münzgesetz vorgelegt werden. Die Frage wegen Aufhebung der Lotterie wurde vertagt. Auf die Anfrage Laskers erklärte der Reg. Commissar, daß technische Schwierigkeiten der Aufhebung vom 1. Juli 1873 nicht entgegenständen. Die Lotterie-Erheber seien sämmtlich auf Kündigung engagirt und sie seien fast sämmtlich so situirt, daß sie auf die Einnahme aus dem Vertriebe der Lotterie-Loose nicht angewiesen sein.

BAC. Die nationalliberale Fraction zählte nach dem vor Kurzem ausgegebenen Mitgliederverzeichniß der Fractionen des Abgeordnetenhauses 116 Mitglieder; durch die Wahl der Abgg. Dr. Karsten (Waldenburg-Reichenbach) und Langerhans (Frankfurt a. O.-Lebus) hat sie sich auf 118 verstärkt. Davon sind gewählt in: Ostpreußen 3, Westpreußen 9, Posen 8, Schlesien 10, Brandenburg 4, Sachsen 17, Westfalen 2, Rheinprovinz mit Hohenzollern 16, Schleswig-Holstein 8, Hannover 30, Hessen 10 und Nassau 1, aus der Provinz Pommern gehört ihr seit dem Tode des Grafen v. Schwerin-Putzar kein Mitglied an.

— Der Kronprinz ist factisch auf dem Wege der Besserung, doch wird ein mehrmonatlicher Aufenthalt in Wiesbaden projectirt. Dahin hat der Kronprinz jetzt auch alle seine Kinder und ihre Lehrer nachfolgen lassen, um den Unterricht nicht zu unterbrechen.

— Einigen Zeitungen wird von hier gemeldet, daß der Kaiser sich sehr lebhaft für das Project der durch Berlin zu führenden Eisenbahn interessire. So weit wir wissen, findet bis jetzt das Project wesentlich deshalb noch Beanstandung, weil die Bahn von Berlin bis Charlottenburg den Thiergarten durchschneidet und der Kaiser eine solche Durchführung durch den Park, wobei eine große Anzahl alter Bäume fallen müßten, nicht wünscht. Wenn dieser Grund in Folge des Interesses des Kaisers an dem wirklich großartigen Unternehmen fortfällt, so dürften die Arbeiten in Berlin selbst wohl zum Frühjahr in Angriff genommen werden.

— Nachdem die Commission für die Einkommensteuer das Einschätzungsgeschäft pro 1873 beendigt hat, ergiebt dasselbe für Berlin folgende Resultate: Ungeachtet des starken Abgangs von Pensionairen und Rentiers, die billigere Provinzialstädte aufsuchen, sind 2420 Steuerpflichtige mehr als im vorigen Jahr veranlagt, so daß 190,000 Personen in Berlin staatseinkommensteuerpflichtig sind. Gegen das Vorjahr ergiebt die Veranlagung ein Mehrsoll von 304,000 Thaler in runder Summe, ein Betrag, der die letzten 4 Jahre deckt, obgleich darunter das vorjährige Mehrsoll von 140,000 Thaler einbegriffen ist. Das Netto-Steuern-Soll der Staats-Einkommensteuer beträgt 1,402,904 Thaler, fast ein Viertel der Staats-Einkommensteuer des Preußischen Staates. Die Zahl der Steuerpflichtigen, welche in der höchsten Stufe steuern, hat sich nicht unwesentlich vermehrt.

— Wir haben vor einiger Zeit auf die Mittheilung hingewiesen, daß besondere Commissionen zur Durchführung der Kreisordnung bestellt werden sollten, wie das bei der Ausführung des Grundsteuergesetzes der Fall war. Wie die „Schles. Ztg." jetzt vernimmt, ist die Beantragung solcher Commissionen innerhalb der Regierung auf Bedenken gestoßen und der Plan ist als unpraktisch verworfen worden. Die Verhältnisse, welche bei der Einführung der Grundsteuer maßgebend waren, sind in Bezug auf die Kreisordnung nicht zutreffend. Die Ausführung des Kreisordnungsgesetzes wird wahrscheinlich in die Hände der Ober-Präsidenten gelegt werden. Auch abgesehen hiervon stehen wir jedenfalls an der Schwelle folgenreicher politischer Entwickelungen.

* An den 9 preußischen Universitäten, der Academie zu Münster und dem Lyceum zu Braunsberg, waren im Sommersemester 1872 zusammen 808 Docenten angestellt, außerdem 13 Lectoren für Sprach- und landwirthschaftlichen Unterricht und 38 Lectoren für Unterricht in der Stenographie, Musik ꝛc. Von den Docenten lasen 80 bei den evangelisch-theologischen, 28 bei den katholisch-theologischen, 81 bei den juristischen, 215 bei den medicinischen, 404 bei den philosophischen Facultäten, und zwar 408 ordentliche, 166 außerordentliche Professoren und 234 Privatdocenten. Die Universitäten ꝛc. wurden im Sommersemester 1872 von 7476 Studirenden und 1505 außerdem zum Besuch der Vorlesungen Berechtigten besucht; mithin nahmen insgesammt 8981 Personen an den Vorlesungen Theil. Von den Studirenden gehörten zur evangelisch-theologischen Facultät 905, zur katholisch-theologischen 441, zur juristischen 1472, zur medicinischen 1934, zur philosophischen 2724.

— Der dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Staatsbeamten schließt die nichtetatsmäßigen Beamten von dieser Wohlthat aus. Durch diese Ausschließung ward eine große Anzahl von Beamten aus den Ressorts der Ministerien des Innern und der Finanzen hart betroffen. Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß bei den Regierungscollegien etwa 100 außeretatsmäßige Regierungsräthe vorhanden und daß alle Regierungsassessoren außeretatsmäßig sind. Ohne Uebertreibung kann behauptet werden — abgesehen von den Geschäften der Techniker — daß die Hälfte aller Arbeit bei den Regierungscollegien von den außeretatsmäßigen Beamten verrichtet wird. Bei einer Regierung z. B. befanden sich außer drei Ober-Regierungsräthen nur sechs etatsmäßige Regierungsräthe, dagegen vier außeretatsmäßige und sieben Assessoren. Die außeretatsmäßigen Beamten hoffen, daß bei der Berathung des Gesetzentwurfs zu ihren Gunsten eingetreten und auch die Frage wegen der Umzugskosten gelegentlich bei Berathung des Gesetzes wegen Erhöhung der Diätensätze bei Dienstreisen zur Sprache gebracht werden wird.

— Der „Presse" wird von hier geschrieben: „Unterrichtete Personen glauben mit Bestimmtheit versichern zu dürfen, daß eine Erhöhung des Pauschquantums, aus welchem in den beiden letzten Jahren das Reichsheer erhalten wurde, in der nächsten Session des Reichstags beantragt werden wird. Man spricht von einem Plus, das ca. fünf Mill. Rℳ betragen würde. Die Gehaltsaufbesserung der Offiziere und Militairbeamten würde in diese Mehrforderung mit einbegriffen sein."

— Die Bundes-Anleihe wird, wie „B. u. H.-Ztg." hört, vom 2[illegible]. d. M. ab zum Paricourse unter Anrechnung der Coupons zum vollen Betrage eingelöst werden.

Malchin, 16. Dec. Die heutigen Verhandlungen des Landtags über die Vorlage, betreffend die Modification der Landesverfassung, führten zu einer itio in partes der beiden Stände. Die Landschaft schloß sich in corpore der die Regierungsproposition ablehnenden Erklärung ihrer Comitémitglieder an; von der Ritterschaft wurde der erste Artikel des Reformentwurfs mit 111 gegen 47 Stimmen angenommen. (W. T.)

Straßburg, 11. Dec. In der Sitzung des Gemeinderaths vom 6. d. M. brachte der Beigeordnete Herr Geguel die Bemühungen des Raths zur Sprache, eine Abänderung des Lehrplans der hiesigen Volksschulen im Sinne einer größeren Ausdehnung der Erlernung des Französischen zu erzielen. Der Berichterstatter schlug vor, sich bei den ablehnenden Bescheiden des Bezirkspräsidiums und des Herrn Ober-Präsidenten nicht zu beruhigen, vielmehr noch die weitere Instanz des Reichskanzler-Amtes anzurufen, und der Rath trat diesem Vorschlage bei. — Als Entschädigung für die durch das Bombardement Beschädigten resp. deren Hinterbliebenen ist bereits die Summe von 311,000 Frcs. verausgabt und da täglich noch Meldungen einlaufen, welche auch Berücksichtigung finden, so dürfte diese Summe sich noch bedeutend erhöhen. In schwereren Fällen wurden 5—6000 Fr. durchschnittlich, für den Verlust des Ernährers einer Familie 2—3000 Fr., in geringeren Fällen 100—1000 Fr. bezahlt.

Oesterreich.

Wien, 16. December. Folgendes sind die Grundzüge des neuen Wahlreform-Gesetzentwurfs: Die Abgeordneten zum Reichsrath werden fortan unmittelbar durch die Wahlberechtigten ins Abgeordnetenhaus entsendet; für jedes Land wird die festgesetzte Zahl der Abgeordneten unter die in den Landesordnungen bestimmten Gruppen vertheilt. Die Zahl der Abgeordneten wird um 120 erhöht. In der Gruppe des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden beträgt die Vermehrung je 50 Procent der bisherigen aus diesen Gruppen entsendeten Mitgliederzahl. Die Bildung der Wahlbezirke in den städtischen und Landgemeinden wird fast ausnahmslos derartig ausfallen, daß in jedem Wahlbezirke nur ein Abgeordneter zu wählen ist. In die Reihe der nach der Landtagswahlordnung von 1861 wahlberechtigten Städte, Märkte und Industrieorte werden für die Reichsrathswahlen noch diejenigen Orte treten, welche durch Volkszahl, Steuerleistung oder industrielle Bedeutung Berücksichtigung verdienen. Wer das Recht hat, in einem Lande in einer Wählerklasse für den Landtag zu wählen, ist daselbst auch für den Reichsrath wahlberechtigt. Die Wahl ist eine schriftliche; die absolute Majorität entscheidet. In den Landgemeinden erfolgt die Wahl durch Wahlmänner, welche in derselben Weise gewählt werden: in den übrigen Wählerklassen ist die Wahl eine directe. Wer das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat und in irgend einem der in Frage kommenden Länder wahlberechtigt ist, kann in jedem der im Reichsrath vertretenen Länder zum Abgeordneten gewählt werden. Das Mandat der Abgeordneten dauert 6 Jahre, die seitherigen Abgeordneten sind wieder wählbar. Nach dem Entwurfe wird die Zahl der Abgeordneten sich auf 323 vermehren. (W. T.)

Prag, 14. Dec. Berichte vom Lande melden, daß Cholera und Blattern daselbst abnehmen. In Prag ist seit zwei Tagen kein Cholerafall mehr vorgekommen. Die Blattern-Epidemie nimmt hier qualitativ und quantitativ ab.

Frankreich.

Paris, 14. Dec. Nach den Berichten, die aus der Provinz einlaufen, werden die Petitionen, in welchen die Auflösung der National-Versammlung verlangt wird, überall aufs eifrigste unterzeichnet. In vielen Städten haben drei Viertel der eingeschriebenen Wähler sich an der Bewegung betheiligt, und in vielen kleinen Orten ist die Zahl der Wähler, welche die Petitionen unterschrieben haben, größer als die, welche sich im Juli von 1871 an den Wahlen betheiligten. Bezeichnend ist, daß man nur sehr geringe Furcht vor den Rothen und Communisten hat, da man allgemein überzeugt ist, daß die Neuwahlen keineswegs Gambetta und seine Leute oder gar die Communisten an die Gewalt bringen, sondern dieselben eine Kammer liefern werden, deren große Majorität aus sehr gemäßigten, wenn auch republikanisch gesinnten Männern bestehen wird. Uebrigens darf man nicht außer Acht lassen, daß die ungeheure Mehrzahl der Franzosen, namentlich auch die Landbewohner, die Rückkehr des clerical-royalistischen Regimes, mit welchem sie die Rechte der Kammer beglücken will, viel mehr fürchten, als eine neue Regierung Gambetta's, von der man sich schnell wieder befreien könnte, während, wenn die Royalisten siegen, man, wenn man nicht wieder eine neue blutige Revolution machen will, für lange Zeit unter das Joch einer geistlich-militärischen Gewaltherrschaft kommen würde. Daß die Royalisten bis jetzt die Discussion über die Petitionen, welche die Auflösung der Versammlung verlangen, nicht auf die Tagesordnung setzten, obgleich dieselben sich bereits über ein Jahr in den Händen der Petitions-Commission befanden, die Debatte über diese Frage plötzlich nicht annehmen, sondern hervorrufen, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sie sich noch erinnern, wie die Dinge verliefen, als 1849 die Rechte der constituirenden Versammlung, die sich damals in der Minorität befand, durch das Petitioniren die Linke, welche die Majorität bildete, zwingen wollte, die Auflösung auszusprechen. Damals wurden auch im ganzen Lande Petitionen unterzeichnet und jeden Tag bestiegen eine Anzahl Deputirte die Tribüne, um die Worte auszusprechen: „Ich habe die Ehre, auf den Tisch des Hauses eine Petition niederzulegen, die so und so viel Unterschriften trägt und welche die Auflösung der Kammer verlangt." Der Eindruck, welchen diese Demonstrationen nach kurzer Zeit machten, war der Art, daß die Majorität der constituirenden Versammlung keinen langen Widerstand zu leisten wagte und ihre Auflösung aussprach.

— 15. Decbr. Ueber die durch die Ueberschwemmungen, namentlich im Flußgebiete der Loire, verursachten Verheerungen sind sehr betrübende Nachrichten hier eingegangen. Die Eisenbahnverbindung mit Nantes ist unterbrochen. Von der „Banque de France" ist bekannt gemacht worden, daß es nicht möglich sei, in den von der Ueberschwemmung betroffenen Orten die fälligen Wechsel zur Verfallzeit zu präsentiren, es werden in Folge dessen die Betheiligten aufgefordert, diese Wechsel am Verfalltage selbst einzulösen. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. Decbr. Die jetzige Lage des Staatsschatzes ergiebt für die ersten 11 Monate des Jahres 1872 eine Mehreinnahme von 128 Millionen gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres, zu der alle Gebiete der Steuern planmäßig beigetragen haben. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 12. Decbr. Im Justizpalaste und eine halbe Stunde später in allen Kreisen der Stadt hat die vom Appellhofe heute erfolgte Freisprechung der wegen Betheiligung an dem Bankerotte Langrand-Dumonceau's und wegen Entfremdung der zur Fallitmasse gehörigen Werthpapiere erstinstanzlich verurtheilten Herren Camille Nothomb, Victor Henry und Consorten eine ungeheure Entrüstung erregt. Von den fünf Richtern, welche den Urtheilsspruch zu fällen hatten, waren vier Clericale und Einer derselben stand in sehr intimen Beziehungen mit dem Staatsminister und Deputirten Alphonse Nothomb. Die Richter haben ihre Parteilichkeit so weit getrieben, gleichzeitig mit der Freisprechung der Beschuldigten auch die Strafen der per contumaciam in erster Instanz derselben Vergehen halber mitverurtheilten Frau Langrand-Dumonceau und ihres Sohnes Anatole Langrand zu mildern, obgleich dieselben nicht einmal gegen das Contumacial-Urtheil Appell eingelegt. Alle katholischen Partei-Chefs waren nicht nur aus Brüssel, sondern aus der Provinz herbeigeeilt und die Freigesprochenen wurden gefeiert als Märtyrer des Rechts und als Opfer des Parteihasses. Selbst clericale Advocaten konnten sich heute nicht enthalten, ihr Befremden über den Spruch des Appellhofes auszusprechen, der alle Rechtsbegriffe über den Haufen wirft und selbst jenem Langrand-Dumonceau die Aussicht auf eine eventuelle Rehabilitation eröffnet.

— 15. Decbr. Die Actionäre der Banque de l'Union sind mittelst Circulars zur weiteren Einzahlung von 500 Frcs. per Actie, in successiven Raten von je 100 Frcs., aufgefordert worden. Ein längerer Artikel des „Etoile belge" spricht sich für die durch eine Gruppe mehrerer Bankhäuser in die Hand zu nehmende Wiederaufnahme der Geschäfte der Bank mit Entschiedenheit aus. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 13. Decbr. Der Gesetzentwurf zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist in der heutigen Sitzung des Congresses zur ersten Lesung gekommen. Die Regierung kann wohl auf die Annahme rechnen, obwohl sie eine vollständige Umgestaltung des spanischen Heerwesens und insbesondere der Recrutirung in sich schließt. Bedenklicher steht es um die Aufnahme der Gesetzvorlagen, welche für die Colonialreform in Vorbereitung sind. Das Ministerium selbst scheint zwiespältiger Meinung zu sein, und der Colonial-Minister selbst soll Angesichts der Opposition, welche sich in den großen Seehandelsstädten des Landes kundgiebt, in seinen Entschlüssen sehr schwanken. Der radikalere Theil der Minister will dem Emancipationsgesetze für Portorico eine Aenderung im Sinne einer rascheren Abschaffung der Sclaverei angedeihen lassen; die conservativen Mitglieder reden dagegen der allmäligen Aufhebung das Wort. Sie befürchten, daß die Freilassung der Sclaven haitische Zustände herbeiführen und auf Cuba einen der spanischen Herrschaft ungünstigen Rückschlag üben würde. Diese Frage ist für das jetzige Cabinet eine der schwierigsten und kann verhängnißvoll werden. — Zorilla hat angekündigt, daß die Anleihe dreifach überzeichnet ist.

In der „Times" warnt die „Britische und ausländische Anti-Sklaverei-Gesellschaft" davor, zu der neuen spanischen Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu zeichnen, indem sie genaue Kenntniß davon erhalten, daß diese Gelder zur Fortsetzung des Krieges auf Cuba verwendet werden sollen. Englisches Capital dürfe sich umsoweniger an dieser Anleihe betheiligen, da der englische Consul auf Cuba seine Regierung davon benachrichtigte, daß für den Fall eines Erfolges auf Seiten der spanischen Pro-Sclaverei-Partei Versuche zur Wiederbelebung des von England unterdrückten afrikanischen Sclavenhandels gemacht werden würden. Uebrigens haben englische Correspondenten in Madrid vorausgesagt, daß die neue spanische Anleihe zwei- oder dreimal überzeichnet werden würde. Schwerlich werden sich englische Capitalisten durch moralischen Schauder vor dem Sclaverei-System an der Betheiligung haben verhindern lassen, wenn auch das Gros der Zeichnungen muthmaßlich auf Frankreich entfallen sein dürfte.

Griechenland.

Athen, 6. Decbr. Die griechischen Handelsschiffe haben heute vollauf zu thun; nachdem ihnen seit dem französischen Gesetze die französischen Häfen so zu sagen abgesperrt wurden, werden sie jetzt nach England gechartert, und nicht weniger als 20[illegible] Segelschiffe sind schon mit vollen Getreideladungen nach den englischen Häfen abgegangen. Also hat das französische Gesetz nicht die schlimmen Folgen gehabt, die man gefürchtet.

Amerika.

Washington, 1. December. Die amerikanische Commission hat ihren Bericht über die mexicanischen Einfälle in Texas beendigt. Es wurden Untersuchungen nur auf der Grenzlinie zwischen der Mündung des Rio Grande, bis zur Stadt Rio Grande, einer Strecke von 500 Meilen, angestellt, und dieselben ergaben, daß da allein der von den Mexicanern angerichtete Schaden sich auf 30,000,000 Dollars beläuft. Dabei sind die verübten Mordthaten gar nicht berücksichtigt. Würden die Untersuchungen bis El Paso ausgedehnt worden sein, so würde die Entschädigungssumme wenigstens auf 100,000,000 Dollars festzusetzen sein. Die Commission empfiehlt, die Grenze durch Kavallerie in Schutz zu nehmen, wenn nicht, werde sicher ein Raubkrieg erfolgen.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung am 16. December.

Der Gesetzentwurf, betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg für Meppen ist aufs Neue eingebracht worden. In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf über die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in Hessen und Schleswig-Holstein angenommen. — Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein. — Abg. Bening wünscht dringend, daß der Entwurf unverändert angenommen werden möge. Er enthält eine Bestimmung über die Ablösung der Reallasten an Kirche und Schule, die für Schleswig sehr wichtig ist. In Betreff der stehenden Gefälle sind Bestimmungen getroffen, die nicht mit denen der früheren Commission übereinstimmen. Diese stehenden Gefälle sind Grunddienste an den Staat; es ist nun schwierig zu entscheiden, welche Leistungen wirkliche Steuern sind, also nicht abgelöst werden können. Die Entscheidung hierüber sollte nach den Abänderungen der Commission den Auseinandersetzungsbehörden zustehen. Dieser Punkt ist dahin abgeändert, daß die Entscheidung der Finanzbehörde zustehen soll, von welcher eine Berufung an die Gerichte stattfinden kann. Ich glaube, daß diese Aenderung mit gutem Recht gemacht ist. — Der Entwurf wird unverändert angenommen. — Es folgt die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Commission an Stelle des Abg. v. Bonin, dessen Mandat abläuft. Derselbe wird wieder gewählt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Dec. Abgeordnetenhaus. Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf hebt den Stempel für Gesuche, Bescheide, Decharge, Pensionsquittungen, Lehrbriefe ꝛc. auf und bringt eine Ermäßigung für Geburts-, Trau- und Todtenscheine, Eheverträge ꝛc. Der dadurch veranlaßte Ausfall beträgt 200,000 Thaler.

Der Finanzminister erklärte in der Steuer-Commission, der Antrag auf Quotisirung sei unannehmbar. Auch für die Contingentirung, gegen welche er nicht principiell sei, wäre keine Veranlassung, da das Gesetz eine Steuerermäßigung herbeiführe. Die Staatsregierung wünsche das Zustandekommen, und werde die Commissionsvorschläge sorgsam erwägen. Die Selbsteinschätzung wäre wünschenswerth, aber schwer durchführbar.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Decbr. (Privattel.) Dem Vernehmen nach besteht Fürst Bismarck auf der Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender des preußischen Ministeriums, er will nur Reichskanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten bleiben. Man erwartet die Genehmigung des Kaisers.

Danzig, den 17. December.

h Die Frist, innerhalb deren die Besitzer derjenigen Häuser, die bisher aus einer der alten städtischen Wasserleitungen Wasser bezogen, sich gegen den Magistrat zu erklären haben, ob sie, unter Verzichtleistung auf ihre bisherige Berechtigung, von der durch Ortsstatut ihnen eingeräumten Vergünstigung, das Wasser aus der Prangenauer Leitung während 12 Jahre zum halben Tarifsatze zu entnehmen, Gebrauch machen wollen, läuft mit dem 1. Januar 1873 ab. Wie wir hören, haben aber von den Wasserberechtigten bis jetzt kaum ⅛ diese Erklärung abgegeben. Indem wir daher auf den nahe bevorstehenden Ablauf der Erklärungsfrist aufmerksam machen, glauben wir im Interesse aller Betheiligten zu handeln, wenn wir zugleich der Rechtsanschauung Erwähnung thun, welche in Bezug auf den Umfang der sogenannten Wasserberechtigungen beim Magistrat und bei hervorragenden Juristen unserer Stadt die herrschende ist. Man deducirt ungefähr so: Die alten städtischen Wasserleitungen (Radaune-, Kunst- und Tempelburger Leitung) sind Communal-Anstalten, hergestellt von der Gemeinde im Interesse und zum Wohl der ganzen Stadt. Alle Zweigleitungen, welche von diesen städtischen Leitungen ab in Privat-Grundstücke gezogen sind, sind, soweit ihre rechtliche Existenz durch das städtische Wasserbuch zu erweisen ist, Privat-Anlagen, zu deren Ausführung die Stadt-Behörde die Erlaubniß (den Consens) ertheilt hat. Der Consens ist mit dem zwar nicht ausgesprochenen, aber durch die Natur der Sache bedingten, Vorbehalt ertheilt, daß derselbe wirkungslos werde, sobald die Stadt sich entschließen möchte, die städtischen Leitungen, an welche die Privatleitungen angeschlossen sind, eingehen zu lassen. Als wichtiges Argument für diese Anschauung wird angeführt, daß die Annahme: die Stadt habe, als sie, häufig ohne Entgelt, einzelnen Hausbesitzern erlaubte, von der städtischen Wasserleitung mittels eines Zweigrohrs Wasser zu entnehmen, hiermit den gedachten Hausbesitzern eine Grundgerechtigkeit einräumen wollen, ganz unzulässig erscheine: da durch solche Bewilligung erheblicher Vortheile an Einzelne die Interessen der Stadt schwer geschädigt sein würden, indem das städtische Budget für alle Zeit mit der bedeutender jährlichen Ausgabe für Unterhaltung der alten Wasserleitung belastet worden wäre, die bei den veränderten Verhältnissen heute nur noch für die wenigen sogenannten Wasserberechtigten Werth hat. Ferner wird für die Ansicht des Magistrats der allgemeine Rechtsgrundsatz, daß ein Theil sich mit dem Schaden des anderen Theils nicht bereichern dürfe, herbeigezogen. Als einzige Rechtsquelle wird bei dem Mangel jedes Urkunden-Beweises das städtische Wasserbuch bezeichnet und die Eintragungen im Hypothekenbuch, die meist ohne Zuziehung des Magistrats gemacht sind, als für die Stadt unverbindlich erachtet. Der Ansicht des Magistrats scheinen sich denn auch alle Hausbesitzer, welche den Vortheil des halben Zinses für 12 Jahre acceptirten, angeschlossen zu haben. Wenn dieselbe richtig ist, so ist durch das Orts-Statut den bezeichneten Hausbesitzern durch Erlaß des halbjährlichen Zinses aus Liberalität ein Vortheil eingeräumt, den sie rechtlich nicht zu beanspruchen hatten.

* Das Preisrichter-Collegium der ersten Oesterreichischen Molkerei-Ausstellung zu Wien hat dem Verlags-Buchhändler Hrn. A. W. Kafemann hier für die in seinem Verlage erschienenen und zur Ausstellung eingesandten Schriften über das Molkereiwesen die silberne Medaille als Preis zuerkannt. — Das Collegium hat im Ganzen an Preisen vertheilt: 6 goldene Medaillen, 82 silberne, 55 bronzene und an Geld in Silber 500 Gulden.

* In dem Verlage der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung" zu Königsberg ist so eben eine gekrönte Preisschrift von dem Hrn. v. Ankum jun. in Sorbehnen bei Saalfeld erschienen, auf welche die Landräthe unserer Provinz aufmerksam machen. Die Abhandlung führt den Titel: „Die Umgestaltung unserer Wirthschaftssysteme zur rentableren Thierproduction". Der Preis der Schrift ist 5 Sgr.

* Gestern Vormittag um 11½ Uhr gerieth in der ersten Etage des Hauses Langgasse No. 31 ein Wandschrank in Brand. Derselbe wurde von der Feuerwehr herausgenommen und gelöscht.

-l. In Selonke's Etablissement eröffnete gestern die Schwiegerling'sche Gymnastiker-Gesellschaft ein Gastspiel. Die Leistungen der 8- und 12jährigen Knaben Paul und Hugo, des Fräul. Weißmann auf dem englischen Seil, sowie die höchst eleganten Balance-Evolutionen des Hrn. Schwiegerling auf dem hohen Steh-Trapeze ernteten reichen Beifall. — „Er ist nicht eifersüchtig" und „Müller und Miller" wurden recht brav gegeben. Der Candidat Miller des Hrn. Max verdient besonders hervorgehoben zu werden.

* Gestern hielt im Bildungs-Verein Herr Dr. Brandt einen Vortrag über verschiedene Verirrungen unserer Zeit, in welchem derselbe namentlich die Modethorheiten, den ewigen Durst der Männer, die Ausschreitungen der Börsenspeculation, die Massenstrikes und andere Auswüchse geißelte, dabei wesentlich Zeitungs-Notizen zusammenstellend und vergleichend. — Von den eingegangenen Fragen wurden nur wenige beantwortet die übrigen zu einem besonderen Fragebeantwortungs-Abend, welcher nächsten Montag stattfinden soll, zurückgelegt. — Das Weihnachtsfest wird der Verein am 6. December durch Kinderbescherung, Verloosung von gegenseitigen Geschenken an Erwachsene, Anzünden mehrerer geschmückter Christbäume, Quartettgesang und Tanzkränzchen begehen. — Der Verwaltungsrath des Vereins hat an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes Hrn. Lehrer Gebauer zu seinem Vorsitzenden erwählt. — Zur Aufnahme gelangten heute 24 neue Mitglieder, während abermals 17 angemeldet wurden.

* In der gestern abgehaltenen Sitzung der Deputation für Strafsachen des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts wurde der Schiffsstauer Lange aus Neufahrwasser zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hat im Sommer d. J. zur Zeit der allgemeinen Arbeitseinstellung den Schiffsstauer Krüger von hier durch Mißhandlung und Drohungen zu zwingen gewußt, eine Arbeit, welche er, trotzdem seine Collegen feierten, fortsetzen wollte, niederzulegen.

* [Polizeiliches.] In letzterer Zeit war es öfters vorgekommen, daß Mädchen sich bei Herrschaften als Aufwärterinnen engagirten, nach Verlauf eines oder einiger Tage aber ohne Grund wegblieben und es sich dann später herausstellte, daß sie die Gelegenheit benutzt und die Herrschaft bestohlen hatten. Eine dieser Diebinnen ist gestern in der Person der unverehelichten Strimowski aus Schidlitz ermittelt; sie hat dieses Manöver bei einem Tischler ausgeführt und die gestohlenen Sachen durch ihre jüngere Schwester verpfänden lassen. Sie wurde verhaftet. — Gestern Abend wurde der Schneider Guntkowski in der Pferdetränke von dem Arbeiter Geßler ohne Veranlassung angegriffen und nicht unerheblich am Kopfe verletzt; ebenso wurde der Arbeiter Duckowski aus Schidlitz von dem bereits mehrfach bestraften Arbeiter Reffke in einem Schanklokale mit einem Glase verletzt, so daß er aus mehreren Wunden stark blutete. — Die unverehelichte Ebert stahl ihrer Wirthin, deren Wohnung sie des Nachts heimlich verließ, Betten und Kleidungsstücke.

* Zoppot, 16. Decbr. Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl der Bade-Comitémitglieder für die nächstfolgenden zwei Jahre wurden gewählt die Herren: Stadtrath Rickert, Dr. Benzler, Gutsbesitzer Kumm, Rentier v. Schön u. Rentier Erdmann.

© Löblau, 16. Decbr. Heute Morgens ging hier die Arbeiterfrau Arndt nach dem Walde nach Holz, nachdem sie vorher ihre 3 Kinder, das Aelteste von 5 Jahren, in der Wohnstube bei brennender Lampe eingeschlossen hatte. Wahrscheinlich sind die Kinder mit der Lampe brennbaren Stoffen zu nahe gekommen, denn auf einmal sahen Vorübergehende, wie Rauch aus dem Hause drang. Man schlug die Fenster ein und fand die Stube voll dicken Qualms, die 3 Kinder bereits erstickt und die Betten rc. verkohlt.

Mewe, 15. Dec. Der endliche Eintritt des lange ersehnten Frostes gewährt den Landleuten die Möglichkeit, das Vieh auf die Feldweide zu treiben. Das Abweiden des unter dem Einfluß des anhaltend warmen Wetters übermäßig hoch aufgeschossenen Roggens ist eine Nothwendigkeit vor etwa eintretendem hohen Schnee mit gelinder Witterung.

Schwetz, 15. Dez. Das vorgestern eingetretene Frostwetter hat den Dammarbeiten keinen Schaden mehr bringen können, denn dieselben sind soweit vorgeschritten, daß die Abnahme der Strecke von Ostrowerkämpe bis Culm schon nächster Tage stattfinden kann. Im künftigen Jahre werden die Arbeiten durch die Ostrowerkämpe bis an den Damm von Schöneich fortgesetzt werden, womit die Eindeichung beendet ist. — Der bekannte aus Schwetz stammende Hochstapler Kaniewski, genannt Mellin, welcher durch Beschwindelung katholischer Geistlichen viel von sich reden gemacht hat, ist durch jetzt rechtskräftig gewordenes in zweiter Instanz bestätigtes Urtheil des Kreisgerichts zu Habelschwerdt wegen wiederholten Betrugs zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

* Marienwerder, 16. Dec. Die hiesige Kgl. Westpreußische Kanter'sche Hofbuchdruckerei feierte am 12. d. unter zahlreicher Theilnahme der Notabilitäten der Stadt ihr hundertjähriges Bestehen in solenner Weise.

Thorn, 14. Dec. In einer längeren Besprechung der hierselbst arrangirten polnischen Weihnachtsausstellung sucht der Culmer „Przyjaciel ludu" nachzuweisen, daß Thorn trotz der gegentheiligen Behauptungen der Deutschen eine polnische Stadt sei und polnisch bleiben werde. Als Beweise werden angeführt, daß in Thorn zwei polnische Blätter in einer eigenen polnischen Druckerei erscheinen, daß es dort eine polnische Creditbank, ausgedehnte polnische Handelsgeschäfte, einen polnischen Gesangverein und ebenso polnische Gewerbevereine gebe. (?!) (G.)

Königsberg, 15. Dez. Bei der heutigen Vertheilung der Lehrlingsprämien hat die Commission des Gewerbevereins der Provinz Preußen dem fleißigsten Besucher der Gewerbeschule aus der Jordan'schen Stiftung eine Prämie von 25 Thlr. zuerkannt. Eine Prämie zu 10 Thlr. erhielt der Lehrling Schubert von hier. Prämien zu 5 Thlr. wurden zuerkannt: dem Jagielski aus Elbing für einen gravirten Stempel, Petrat aus Tilsit für eine Kesselarmatur, Neuheiser und Donath. Prämien zu 3 Thlr. wurden an 4 Lehrlinge und zu 2 Thlr. dgl. an 4 vertheilt. Medaillen wurden diesmal nicht vertheilt. Im Allgemeinen befriedigte die Ausstellung nicht, da man von einer so großen Provinz wie Ost- und Westpreußen wohl ein regeres Streben der Lehrlinge erwarten konnte. — Ein Kahn, welcher Sonnabend von Wehlau nach Königsberg ausgegangen war, ist nur bis Tapiau gekommen, weil im Pregel zu viel Grundeis ging. — Auf den Pregelwiesen liegt seit einigen Tagen 1" dickes Eis, welches bei der herrschenden Eisnoth bereits eifrig eingeheimst wird.

Gumbinnen, 16. Dec. Der Regierungs-Assessor Triest hier ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden. — Der Jägerlehrling Rosenberg, welcher seit dem 1. October c. bei dem Oberförster Sachsenroeder in Padrojen in der Lehre stand, wurde am 14. d., Morgens, in der in unmittelbarem Anschluß an die Oberförster-Dienstländereien belegenen Fichtenschonung rücklings erschossen aufgefunden. Der Ermordete hatte am 12. d. von seinem Oberförster Aufträge für Insterburg erhalten, verließ an diesem Tage Vormittags 11 Uhr die Wohnung des letztern und nahm den directen Weg nach Insterburg. Auf dem Wege dorthin muß die That verübt sein, da Rosenberg nicht in Insterburg gewesen ist. Auf die Entdeckung des Mörders hat die Kgl. Staatsanwaltschaft zu Insterburg im Einvernehmen mit der Kgl. Regierung zu Gumbinnen eine Belohnung von 100 Thlr. ausgesetzt.

Vermischtes.

Berlin. Das bekannte Oelgemälde von Eduard Hildebrandt: „Ein Abend auf Capri", welches am 11. December im Lepke'schen Kunst-Auctionslocal versteigert wurde, ist in Berlin geblieben, und zwar für den Preis von 4300 Thlr.

London, 16. Decbr. Disraeli's Gattin, die Viscountess of Beaconsfield, welche vor einigen Tagen erkrankte, ist gestorben. (W. T.)

— Die Kosten der diesjährigen Fuchsjagden bei Pest belaufen sich bisher auf 140,000 Fl. Das bisherige Resultat war ein einziger Fuchs, dessen Schweif dem Erzherzog Wilhelm zugesprochen wurde. Es dürfte wohl der theuerste Fuchsschwanz in der Welt sein.

— Der eiserne Schraubendampfer „China", der mit 100,000 Bsh. Getreide an Bord am 28. October den Hafen von Chicago verließ, um einen Weg durch die canadischen Seen zu nehmen, bekam im Sault St. Marie Canal ein Leck. Sofort wurde dem Lande zugesteuert. Der Dampfer sank etwa eine halbe Meile vom Leuchtthurm bis ans Deck. Signalflaggen wurden aufgehißt und Hunderte von Booten, in jedem 10 bis 12 Mann, kamen angerudert. Der Capitän hoffte auf Rettung seiner Ladung; sie wurde gerettet — aber wie? Die Strandbewohner waren mit Säcken versehen, welche sie mit Getreide füllten, nach dem Ufer zurückkehrten und für sich behielten. Wie sehr die Leute glauben im Recht zu sein bei der Ausplünderung des havarirten Schiffes, geht aus dem Umstande hervor, daß in Sault Saint Maria am 5. November alle Glocken geläutet und Dankgebete gen Himmel gesandt wurden für die gütige Lieferung dieses Raubes.

Zuschrift an die Redaction.

In letzter Zeit werden vielfach Vergleiche zwischen dem Einkommen der Elementarlehrer und demjenigen der Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter rc. in größeren Städten angestellt. Diese ergeben, daß ein Schneidergeselle wöchentlich 7—8 Thlr., ein Schuhmachergesell 8—10 Thlr., ein Tischlergeselle einer Möbel-Fabrik 10—12 Thlr. und darüber, also jährlich 500 bis 600 Thlr. Lohn verdienen, während die Durchschnittsgehälter alter bewährter Lehrer nur 300 bis 400 Thlr. betragen. — Wenn nun bei der gegenwärtigen Theuerung eine bescheidene Wohnung 100—120 Thlr. kostet und hierzu noch die Bedürfnisse für Heizung, Beleuchtung und Bedienung mit 70—90 Thlr. gerechnet werde, so weiß man in der That nicht, wie die Lehrer mit dem Rest ihres Einkommens die übrigen Lebensbedürfnisse bestreiten können. Allerdings haben viele Städte des deutschen Reiches, z. B. Hamburg, Bremen, Leipzig, Dresden, Kassel, Wiesbaden, Berlin, Hörde und verschiedene andere ihre Lehrer besser gestellt. Die Gehälter der Elementarlehrer Breslaus sollen ebenfalls in Kürze zeitgemäß normirt werden. Die Königl. Regierung hat dem dortigen Magistrate ein Minimum von 450 Thlr. und ein Maximum von 900 Thlr., sowie Anciennitätszulagen für seine Lehrer warm empfohlen. Auch unsere Vaterstadt sollte schon aus Billigkeitsgründen die Gehälter ihrer Lehrer einer gründlichen und durchgreifenden Reform unterwerfen. -l.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 17. December. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen Dec.	84 4/8	84 2/8	Pr. Staatsschlds.	89 7/8	89 7/8
April-Mai	81 6/8	81 5/8	Wstp. 3½% Pfd.	79 2/8	79 2/8
Mai-Juni	81½	81 2/8	do. 4% do.	85 3/8	8[illegible] 3/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	97 6/8	97 7/8
Decbr.	57 4/8	57	do. 5% do.	103 4/8	103 1/8
April-Mai	55 3/8	55 6/8	Lombarden[ex.Cp.	113	116
Mai-Juni	55 5/8	55 5/8	Franzosen	202 4/8	205 6/8
Petroleum,			Rumänier ...	43 4/8	44
Dec. 200℔.	15⅝	15 2/24	Neue franz. 5% R.	83 1/8	83 5/8
Rüböl loco	23½	23½	Oester. Creditanst.	202	204 7/8
Spirit.			Türken (5%) ..	51 5/8	51 5/8
December	18 10	18 14	Oester. Silberrente	64 1/8	64 1/8
April-Mai	18 18	18 20	Ruß. Banknoten .	82	82 1/16
Pr. 4½% consol.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	91 5/8	91¾
			Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.21

Belgier Wechsel 79¼.

Frankfurt a. M., 16. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 358, 1860er Loose 94, Franzosen 359½, Lombarden 203, Silberrente 64½, Oesterr. Bankactien 1035, Hahnsche Effectenbank 131½. Lebhaft.

Hamburg, 16. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 168 Gd., pr. April-Mai 126℔. 163 Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 111 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 25, pr. Mai 25½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 15⅞, pr. Dezember-Januar 15⅞, pr. April-Mai 15⅞ preußisch Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14⅝ Gd., pr. Dezember 14½ Gd., pr. Jan.-März 14⅝ Gd. — Wetter: Thauschnee.

Wien, 16. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,40, Silberrente 70,40, 1854er Loose 96,20, Bankactien 966,00, Nordbahn 215,00, Creditactien 334,50, Franzosen 336,00, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 187,00, Pardubitzer 170,50, Nordwestbahn 213,50, do. Lit. B. 182,50, London 109,20, Hamburg 80,20, Paris 42,65, Frankfurt 91,80, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 238,50, Creditloose 188,50, 1860er Loose 103,20, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 143,00, Unionbank 268,50, Anglo-Austria 324,75, Austro-türkische 105,00, Napoleons 8,72, Ducaten 5,13, Silbercoupons 107,85, Elisabethbahn 146,50, Ungarische Prämienloose 101,00, Preuß. Banknoten 1,63½, Mährisch-schlesische Centralbahn junge 143,00.

Amsterdam, 16. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr. März 202½, pr. Mai 203½. Raps loco 420, pr. October 435 fl. Rüböl loco 45, pr. Mai 45½, pr. Herbst 1873 45½. — Wetter: Kalt.

London, 16. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. Hafer und Malzgerste ½s niedriger. Wetter: Nebel. Die Getreidezufuhren vom 7.—13. Dezbr. betrugen: Englischer Weizen 4039, fremder 47,116, englische Gerste 3037, fremde 28,264, englische Malzgerste 14,798, engl. Hafer 1395, fremder 62,939 Quarters. Englisches Mehl 22,292 Sack, fremdes 5619 Sack und 10,868 Faß.

Paris, 16. Dezbr. 3% Rente 53,87½. Neueste Anleihe de 1872 87,35, Anleihe de 1871 85,05. Italienische Rente 68,20. Franzosen 787,50. Lombarden 437,50. Türken 55,50.

Paris, 16. Dezember. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Dezember 99,00, pr. Januar-April 100,00, pr. Mai-August 101,50. — Mehl ruhig, pr. Dezember 73,00, pr. Januar-April 71,00, pr. März-April 71,50. — Spiritus pr. Dezember 57,25.

Antwerpen, 16. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, französischer 20, Hafer behauptet, inländischer 18. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. 52½ Br., pr. December 52 bez. und Br., pr. Januar 53 Br., pr. Januar-März 54 Br., pr. Februar 54 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ schleppendes Geschäft, theilweise niedriger,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84 86 „	
hellbunt	125 127℔	„ 81 83 „	61-86 Thlr. bez.
bunt	125 127℔	„ 79 82 „	
roth	128-131℔	„ 77 80 „	
ordinair	110-121℔	„ 68 70 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 80½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 80 Thlr. bez., pr. Januar 80 Thlr. bez., pr. Februar-März 81 Thlr. Br., pr. April-Mai 81½ Thlr. Brief, 81 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ vernachlässigt, 120℔. 51 Thlr. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50½ Thlr., inländischer 51 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., pr. April-Mai inländ. 53½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 115℔. 51 Thlr. bez., kleine 106℔. 45½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44 Thlr. bez., weiße Futter- 42 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¾ Thlr. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 gem. Paris 10 Tage 79⅝ gem. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 103½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 4½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 98½ Br., 98 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 17. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 98 Br., 97 Gd. Maschinenbau 88 Br. Brauerei 95½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. 5% Türken 51½ bez. Lombarden 116. Franzosen 205½.

Danzig, 17. December.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei trüber Luft. Wind: Osten.

Weizen loco fand am heutigen Markte einen schleppenden schwerfälligen Verkauf zu kaum behaupteten Preisen im Allgemeinen; Einzelnes von Mittel- und abfallender Waare mußte billiger verkauft werden; 200 Tonnen sind gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 128℔. 78½ Thlr., 132/3℔ 80 Thlr., 135℔. besetzt 79½ Thlr., roth 126/7℔. 78½ Thlr., blauspitzig 123/4, 125℔. 64, 68 Thlr., bezogen aber hell 130℔. 75½ Thlr., bunt 125℔. 75 Thlr., 125/6℔. 76½, 78½ Thlr., hellbunt 118/9℔. 77½ Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔ 81½ Thlr., 128℔. 82, 82½ Thlr., 130℔. 83 Thlr., extra fein 132℔. 86 Thlr., weiß 123/4℔. 83 Thlr., 132℔. 84 Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔ bunt Dec. 80 Thlr. bez., Jan. 80 Thlr. bez., Febr.-März 81 Thlr. Br., April-Mai 81½ Thlr. Br., 81 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 80½ Thlr.

Roggen loco flau, 120℔. 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz nur 15 Tonnen. Termine geschäftslos, 120℔. April-Mai 53½ Thlr. Br., inländischer 53½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 51 Thlr. — Gerste loco kleine 106℔. zu 45½ Thlr., große 113—118℔. zu 51 Thlr. gekauft. — Erbsen loco Futter- mit 42 Thlr., Koch- 44 Thlr. pr. Tonne bez. Spiritus loco 17¾ Thlr. Br.

Königsberg, 16. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt und eher niedriger, loco hochbunter 129℔. 103 Sgr., 129/30℔. 104 Sgr., 132/33℔. bez. 103 Sgr., 134℔. 103½ Sgr. bez., bunter 126℔. 96 Sgr. bez., rother 123℔. 92½ Sgr., 126℔. 98 Sgr., 128/29℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine ohne Aenderung, loco 120℔. bez. 56½ Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121℔. bez. 58 Sgr., 122℔. 60 Sgr., 122/23℔. 60 Sgr., 124/25℔. 60½ Sgr., 125/26℔. 61 Sgr., 126℔. 60½, 61 Sgr., 126/27℔. 61½ Sgr., 127℔ 61½ Sgr. bez., pr. December 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61 Sgr. Gd., 61, 61½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo flau, Futterwaare vernachlässigt, loco große 45½, 46½ Sgr. bez., kleine 43—45½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco niedriger, Termine unverändert, loco 26—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo flau, graue und grüne schwer verkäuflich, loco weiße 55—58½ Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez., graue kleine 56 Sgr. bez., grüne feine 62½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, loco 58 Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 46—49 Sgr. bez., feine 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo still, loco 45—53 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 82 Sgr. bez., mittel 73 Sgr. bez., ordinaire 56—57 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12 bis 18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 7—10 Thlr. Br., 9 Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Thlr. Br., 11 [illegible] Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 74—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 75—78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., 17¾ Thlr. bez., Decbr. ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., Decbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd.

Stettin, 16. Decbr. (Ostl.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—59 Thlr., besserer 60—75 Thlr., feiner 76—81 Thlr., Decbr. 81½ Thlr. Br., Frühjahr 82½—82 Thlr. bez., Mai-Juni 82 Thlr. bez. und Br. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco 50—54 Thlr., feinster 56 Thlr., Decbr. 54¾ Thlr. Br., Januar-Febr. 54½ Thlr. bez., Frühjahr 55⅞, ¼ Thlr. bez., Mai-Juni 55½, ⅛, ¼ Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco 50—56 Thlr. — Hafer flau, pr. 2000℔. loco 36—45 Thlr., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 45—47 Thlr., Frühjahr Futter- 50 Thlr. bez. und Br. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl niedriger, pr. 200℔. loco 23½ Thlr. Br., auswärtiges 22⅞ Thlr. bezahlt, December 22⅞ Thlr. Br., Decbr.-Jan. 22⅞ Thlr. Gd., April-Mai 23 11/12 Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 24¼ Thlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 1/12 Thlr. bez., December 18, 17 23/24 Thlr. bez., Dec.-Januar, Januar-Febr. 17 11/12 Thlr. nominell, Frühjahr 18 11/24 Thlr. bez. und Br. — angemeldet 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 40,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81½ Thlr., Roggen 54¾ Thlr., Rüböl 22⅞ Thlr., Spiritus 18 Thlr. — Petroleum behauptet, loco 7½ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 7½ Thlr., Decbr.-Januar 7½ Thlr. Br., Januar-Februar 7½ Thlr. bez. und Br., Februar-März 7 7/12 Thlr. Br.

Berlin, 16. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. December 84—½—¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 81¾—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 81½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 57½—57 Thlr. bz., pr. December-Januar 56⅞—½ Thlr. bz., pr. Januar-Februar 56½—⅜ Thlr. bz., pr. Frühjahr 56—55⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅞—⅝ Thlr. bz.

Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—48 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11½—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8¾—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8—7¾ Thlr., pr. December 7 Thlr. 28—27½ Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 8 Thlr. — 7 Thlr. 29½ Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 8 Thlr. 3—1½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 1/12 Thlr. bz., pr. December 23 1/24—23 Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 23 1/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 24—23 23/24—24 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 24 1/12 Thlr. bz., pr. September-October 24⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Thlr., pr. December 15 1/24—1/12 Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 15 1/12—⅛ Thlr. bz., pr. Februar-März 15 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 8 Sgr. bz., mit Faß pr. December 18 Thlr. 11—14—12 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 Thlr. 8—11—9 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 19—21—20 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 21—23—22 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Thlr. 2 Sgr. bis 19 Thlr. bz., pr. August 19 Thlr. 10 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Decbr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2399 Stück Rinder, 6167 Schweine, 5504 Schafe und 1164 Kälber. Die Nähe des Weihnachtsfestes hatte den Bedarf etwas gesteigert und es machte sich sowohl für Export wie für den Localconsum eine stärkere Nachfrage geltend. Die Zutrifft war aber auch in Aussicht auf belebteren Verkehr stärker gewesen und verschleppte sich dadurch das Verkaufsgeschäft. Speciell in Rindern waren die Bestände etwas zu groß und Käufer denen große Auswahl zur Verfügung standen, ließen sich viel Zeit. Preise behaupteten sich jedoch gut. 1. Sorte erzielte 19—20½ Thlr., 2. Sorte 14—16 Thlr. und 3. Sorte 11—13 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Für Schweine war der Begehr geringer, da der Export nur klein blieb. Preise mußten empfindlich nachgeben; beste fette Kernwaare wurde pr. 100℔. Fleischgewicht nur mit 18½ Thlr. bezahlt. — Schafe waren zu reichlich angetrieben, nur gute Waare war gesucht, von geringeren Qualitäten blieb ein bedeutender Bestand unverkauft zurück. Schwere Thiere wurden pr. 45 ℔. Fleischgewicht mit 7½ Thlr. bez. — Kälber wurden lebhaft gekauft, aber des sehr reichlichen Bestandes wegen nur mit Mittelpreisen bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Dezember 1872. Wind: NO.
Angekommen: Fussy, Henriette, Swinemünde, Ballast.
Retournirt: Sprenger, Margarethe.
Den 17. Dezbr. Wind: S.
Gesegelt: Jahnke, Victor (SD), Drontheim, Getreide. — Scheerlau, Die Erndte (SD.), Copenhagen, Holz und Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Decbr. — Wasserstand: 2 Fuß 9½ Zoll.
Wind: SO. — Wetter: trübe.
Stromab: Ctr. ℔
Strehlau, Meyerczek, Block, Bromberg,
1 Kahn, 236. 91 Weiz, 996 27 Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	336,05	+ 0,6	NOlich, fast still, Nebel.
17	8	337,48	— 0,8	SOlich, lebhaft, diesig.
	12	337,51	+ 0,2	OSO., lebhaft, wolkig, klar

Statt besonderer Meldung.

Heute früh um 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Prill**, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.

Carthaus, 16. Dezember 1872.

Apolant.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Schmidt**, schwer aber glücklich von einem kräftigen Jungen entbunden.

Dieses zeige hiermit, statt jeder besonderen Anzeige, allen Freunden und Bekannten hoch erfreut an.

Goboden per Tolksdorf, Ost-Pr., den 16. Dezember 1872.

R. Angerer.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Olschewski**, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Langfuhr, 17. Dezember 1872.

Otto Fietkau.

Den am 14. d. M. in Lötzen am Lungenschlage erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, der verwittweten

Majorin von Mach.
geb. **Pechmann**,

zeigen tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlummerte sanft nach kurzem Krankenlager in seinem 86. Lebensjahre unser geliebter Onkel und Großonkel

Herr C. G. Doering.

Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.

Danzig, 17. Dezember 1872.

Literarische Anzeige.

Nachdem mein Drama „Thomasine" im Druck erschienen, wird nun auch die seit längerer Zeit angekündigte, aber durch die Ungunst der Verhältnisse so sehr verzögerte neue Auflage meiner Novelle

„Kanzel und Katheder"

gedruckt und den verehrlichen Abonnenten hierselbst zugestellt werden.

Danzig, 17. Decbr. 1872.

A. L. Lua.

Edition Peters.

Sammlung klassischer und neuer Musikwerke, herausgegeben von den ersten musikalischen Autoritäten. **Correcteste, billigste und schönste** Ausgabe.

Vorräthig sowohl in gehefteten, wie schön gebundenen Exemplaren.

Cataloge gratis

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55 in **Danzig**,
Schmiedestr. 2 in **Elbing**.

Im Verlage von **Trowitzsch und Sohn in Berlin** sind nachstehende **Kalender für 1873** erschienen und vorräthig bei:

Th. Anhuth

in Danzig, Langenmarkt 10.

Trowitzsch's Volks-Kalender.
Mit Stahlstichen und zahlreichen Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

Trowitzsch's Haus-Kalender.
Preis 5 Sgr.

Beide Kalender enthalten höchst interessante Erzählungen und sind mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

Damen-Kalender.
Mit 1 Stahlstich. Eleg. geb. Preis 12½ Sgr.

Notiz-Kalender.
In Cattun m. Goldpressung geb. Preis 17½ Sgr.

Kleiner Notiz-Kalender.
In Cattun m. Goldpressung geb. Preis 12½ Sgr.

Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender.
Elegant in Callico geb. 15 Sgr., in Lederband 20 Sgr.

Portemonnaie-, Wand- und Comtoir-Kalender
in allen existirenden Sorten.

Sämmtliche Kalender enthalten eine vergleichende Zusammenstellung der neuen Maaße und Gewichte mit den alten.



Künstliche Zähne werden innerhalb 6–8 Stunden schmerzlos eingesetzt.
Kniewels Atelier,
Heiligegeistgasse, Ziegengasse Ecke Nr. 25. eine Treppe hoch.

Meinen werthen hiesigen sowie auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß die erwartete Sendung

Gesichtslarven

eingetroffen, und empfiehlt dieselben bei Bedarf

Max Cohn vorm.
J. M. Cohn,
1. Damm 10.

Felix Gepp,
36. Jopengasse 36,
empfiehlt
zu Festgeschenken

seine Stöcke, Pfeifen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, echte Wiener Meerschaumwaaren, Shagpfeifen, Schmucksachen, Knopfgarnituren, Tabakskasten, Kartenpressen, Obstmesser und Ständer, Garnwinden, Kämme und Bürsten u. s. w. zu den billigsten festen Preisen.

Eine große Sendung **Berliner Märzen-Weisbier** eingetroffen und empfehle es zur gefälligen Abnahme.

C. Challier,
Jopengasse 27, Ecke der Beutlergasse.

Haupt-Niederlage
der echten
Thorner Pfefferkuchen
bei
R. Schwabe, Langenmarkt, im grünen Thore.

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14,
empfiehlt seine
Colonial-Waaren-Handlung
zum bevorstehenden Feste.

Dieselbe ist in allen Artikeln zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig assortirt und bittet ergebenst um zahlreichen Besuch.

Frische Kieler Sprotten,
Bücklinge,
„vorzüglicher" Qualität, empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt im grünen Thor.

Große Weihnachts-Ausstellung

bei

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Antik geschnitzte Holz-Waaren:
Rauchtische, Schreibzeuge, Noten- und Journalmappen, Cigarrenkasten, Kartenpressen, Kalenderrahme, Bostonkasten, Schirm- und Stockständer, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Aschbecher, Messerständer, Console,

Alabaster-Waaren:
Messerständer, Schreibzeuge, Aschbecher, Thermometer, Uhrhalter ꝛc.,

Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren:
Reise-Etuis, Briefmappen, Nähkasten, Kober, Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Feuerzeuge, Journal- und Notenmappen, Tornister, Schultaschen, Notizbücher, Visits ꝛc.,
sämmtliche Gegenstände sind zur Anbringung von Stickereien.

Ball-Fächer
in sehr großer Auswahl von 5 Sgr. bis 15 Rt. pro Stück.

Schmuckgegenstände,

Wiener Bronce-Waaren.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

☞ **Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.**

Für den Weihnachts-Ausverkauf habe ich in allen Abtheilungen meines Lagers einzelne Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

H. M. Herrmann.

B. J. GAEBEL,

Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause,

Große Weihnachts-Ausstellung.

Elegante Lederwaaren, als: Schreibe-Necessaires, Damentaschen und Nähetuis, Schreib- und Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Visiten- u. Brieftaschen, Notizbücher ꝛc. ꝛc.
Marmor- und Alabastergegenstände.
Antik geschnitzte Holzwaaren: Rauchtische, Cigarrenkasten, Thermometer Uhrhalter ꝛc. ꝛc.
Schottische Schreib- und Nähtisch-Artikel in größter Auswahl.

Für Kinder:
Schreib- und Zeichen-Materialien, Tuchkasten, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.
Zauber-Metachromatypie (ganz neu).

B. J. Gaebel,
Langgasse 43. **Langgasse 43.**

Weihnachts-Ausverkauf
von
Sonnen- und Regenschirmen
zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.
35. Adalbert Karau, 35.
Langgasse
Reparaturen schnell u. billig.

Schöne Weihnachtsgeschenke.

So eben empfing aus Berlin für Herren: 2 Ell. lange Haar-Uhrketten mit feinen T-goldenen Schiebern und Beschlägen von 1½—5 Rt. Victoria-, kurze Westenketten von Haaren, drei- u. viersträngig mit feinen goldenen Beschlägen von 1½—6 Rt.

Für Damen: 50 versch. Muster d. feinsten geschmackvollsten **Armbänder, Brosche, Boutons, Uhr- und Medaillonketten** aus Haaren.

Charles Haby, Ketterhagergasse 4.

☞ Eine große Partie echter Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabakskasten, Aschbecher, Bostonkasten, Kartenpressen u. Nähkasten verkaufe um damit zu räumen zur Hälfte des Einkaufpreises. **G. Gepp** sen.
Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Eine große neue Schlitten-Pelzdecke zu verk. Mattenbuden No. 14.

Ein Polisander-Flügel v. 8. Ton zu verk. Jopeng. 20, 1 Tr.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector findet sofort Stellung im Kreise Elbing. Näh. Gr. Wollweberg. 21, 1 T.

Ein Lehrling
wird für das Comtoir und Fabrikgeschäft ges. Adr. 374. i. d. Zeitung.

Einen herrsch. Diener u. e. perf. Herrin-Köchin f. Gut empf. J. Hardegen, Goldschmdg. 6.

Eine bediente Näherin fürs Gut weist nach **J. Hardegen.**

Eine Sängergesellschaft
und eine feine Kellnerin
werden für ein größeres Lokal **Königsbergs** gesucht. Dasselbe Lokal hat ein vollständiges Theater mit 5 Verwandlungen und allem Zubehör in gutem Zustande für 120 Rt. zu verkaufen. Näheres durch
H. Weiss in Danzig, Schmiedeg. 12.

3000 Thlr. 5% Westpreuß. Pfandbriefe in verschiedenen kleinen Apoints sind zu Tagescoursen zu verkaufen. Adressen werden unter 396 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Tagnetergasse 7 ist ein **Speicher**, passend für Militairkammern zu vermiethen. Näheres Breitgasse 89.

Gewerbe-Verein.

Generalversammlung am 19. Dec. 1872, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes der Hilfskasse und Wahl der Revisoren für die Rechnung 1871/72; Dechargeertheilung.

Demnächst Referate aus den Vereins-Journalen.

Der Vorstand.

W. Schweichert's Parfümeriegeschäft

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste assortirte Lager von Parfümerien jeder Art in bekannten vorzüglichen Qualitäten.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Wilhelm Henze,
Heiligegeistgasse 127,

empfiehlt ein großes Lager von Fußbekleidungen für Herren, Damen und Kinder. **Winterschuhwaaren** in Pelz, Tuch und Filz, mit Flanell gefütterte Leder- und Zeugstiefel, **Bronce-** und Atlasschuhe ꝛc. **Gummischuhe** in allen gangbaren Sorten. **Haar- u. Korkeinlegesohlen** u. a. m.

Wollene Strickgarne
sowie
wollene Shawls, Kopftücher, Baschlicks, Handschuhe und Hauben empfiehlt
Hermann Dauter,
Heiligegeistgasse No. 13.

Preuß. Lotterie-Loose,
¼ à 6 Rt., ½ à 14 Rt., 1/1 à 30 Rt. kauft jeden beliebigen Posten und zahlt Sendungen per Postmandat sofort aus
August Froese in Danzig.

---

147. Pr. Staats-Lotterie
verkauft Antheil-Loose 1. Classe gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: ¼ 4 Rt., ⅛ 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr., 1/64 7½ Sgr.
August Froese in Danzig,
Lotterie-Comtoir, Frauengasse 18.

---

1 Conzert-Flügel steht z. V. Schmiedeg. 28, 2 Tr.

Ein junger Mann
mit guten Zeugnissen für das Comtoirfach w. z. 1. Januar gesucht Adr. 373 i. d. Zeitung.

Morgen:
Schullehrerkränzchen.

Freitag, den 20. December,
Abend 6½ Uhr.
Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung
in der
Aula des Gymnasiums.
Eintrittspreis 10 Sgr.

Der Ertrag ist zur Vermehrung der Schüler-Bibliothek bestimmt. Programme, die zugleich als Eintrittskarten gelten, werden von dem Calefactor des Gymnasiums verkauft.

Cauer.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Heute, sowie die folgenden Abende
Ballet und Concert
er Gesellschaft W. Schubert in meinem auf's eleganteste eingerichteten Wintergarten.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Bremer Rathskeller.

Heute und die folgenden Abende großes Concert.

Neu:
Die schönsten Augen,
dargestellt vom Herrn Mimiker Koller.
Auf vielseitiges Verlangen:
Der beliebte Herr von Hecht,
von Hrn. Koller, Champagner-Carl, klassisch, beides im Costüm; aus der Galathea, vorgetragen von Frl. Kapp aus Hamburg; der Jude als Seeräuber im brillanten Feuer, dargestellt von Hrn. Koller.

Pilath.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.

Heute und folgende Abende Concert und Vorstellung der Norddeutschen Couplet- und Vaudeville-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Julius. Zur Aufführung kommen u. a.: Ein Danziger Wald-Teufels-Junge (ganz neu), Ritterhaus in Staatsdiensten, gr. Duett, so der alte Corporal.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 18. Decbr. (III. Abonn. No. 18.) **Griseldis.**

Donnerstag, den 19. Dec. 1872. (III. Ab. No. 19.) **Der Troubadour.** Oper von Verdi. In Vorbereitung: **Maria Magdalena.** Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau. Beurlaubt: Herr **Winkelmann.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, 18. Dec. **Drittes Gastspiel der renommirten Gymnastiker-, Akrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn Director Schwiegerling. U. A. Eine ordentliche Hausfrau.** Lustspiel. **Ballbekanntschaften, oder: Schneider und Nätherin.** Posse mit Gesang.

Verloren.

Ein unbemittelter Arbeiter hat seine Ersparnisse bestehend aus fast 5 Thlrn. im braunem Lederportemonnaie verloren und bittet den ehrlichen Finder um Rückgabe. Heiligegeistgasse Nr. 100.

Eingesandt.

So viel dem Einsender bekannt, darf an den über die Fluchtlinien hervortretenden Vorbauten keine Reparatur vorgenommen werden. Nichts desto weniger ist an dem die Communication **sehr hindernden Vorbau des Hause Langgasse 75.** ein großes Loch in der Seitenwand, das durch den Abbruch des nebenan befindlichen Beischlags entstanden war, in aller Ruhe wieder zugeflickt worden.

Frische Kieler Sprotten,
do. Astrach. Caviar,
beides in exquisiter Qualität empfing und empfiehlt
F. E. Gossing.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7657 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 17. December 1872.

Berliner Fondsbörse vom 16. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	100⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	100¾
do. do.	4	94⅞
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	89
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	89
Westpreuß. Pfdbr	3½	79½
do. do.	4	88⅜
do. do.	4½	97⅞
do. do.	5	103½
do. neue	4	88⅜
do. do.	4½	97⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	91¾
Preußische do.	4	93
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	111
Braunsch. 20rt-Ob.		22 11/15

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49¼
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	35½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103½
do. do.	4½	95¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¼
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¼
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅛
do. Cred.-L. v. 1858	—	122
do. Loose v. 1860	5	93⅞
do. Loose v. 1864	—	90
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	62¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93⅜
do. do. Anl. 1859	3	64¾
do. do. Anl. 1862	5	91⅝
do. do. von 1870	5	93¼
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	90¼
do. Stiegl. 5 Anl.	5	76
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾
do. Präm.-A. 1864	5	128¾
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76⅛
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	65⅜
do. Tabaks-Act.	6	711
do. Tabaks-Obl.	6	91¼
Französische Rente	5	83⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81½
Rumänische Anleihe	8	98
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	63⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	175¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	43½	⅜
Altona-Kiel	4	118⅜	7
Bergisch-Märk.	4	132¼	7½
Berlin-Anhalt	4	221¾	18½
Berlin-Görlitz	4	107	0
do. St.-Pr.	5	105	5
Berlin-Hamburg	4	231½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	69¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	156¼	14
Berlin-Stettin	4	182	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	117	9½
Köln-Minden	4	169½	11⅕
do. Lit. B.	5	112⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	46	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	60¼	4
do. St.-Pr.	5	81	5
Hannov.-Altenbek	5	75	5
do. St. Pr.	5	88	5
Märkisch-Posen	4	50⅛	0
do. St.-Pr.	5	79⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	137	8¼
do. St.-Pr.	3½	82¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	275¼	16
† do. Lit. B.	4	99	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	190½	5
Nordhausen-Erfurt	4	77	4
do. St.-Pr.	5	66⅝	0
Oberlausitzer	5	91	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222⅛	13⅜
do. Lit. B.	3½	199	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	40	0
do. St.-Pr.	5	65	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	128¾	3
do. St.-Pr.	5	125½	5
Rheinische	4	169¼	10
Rhein-Nahe	4	41⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	153¼	10½
Tilsit-Insterburg	5	67	0
Amsterd.-Rotterd.	4	103½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
† Böhm. Westb.	5	107¾	8¼
Brest-Grajewo	5	35⅞	5
Brest-Kiew	5	75	5
† Elisab.-Westb.	5	112½	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104½	8½
Gotthardbahn	6	104⅜	6
† Kaschau-Oderbg.	5	83	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	77⅜	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	200	11¾
Lüttich-Limburg	4	29⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	177	11
Oester.-Franz. St.	5	206½	12
† do. Nordwestb.	5	130⅜	5
do. B. junge	5	110¼	5
† Reichenb. Pardb.	4½	76½	4½
Rumänische Bahn	5	44	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	93⅜	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	116	4
Schweiz. Unionb.	4	25½	0
do. Westb.	4	47½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103½	9
Warschau-Wien	5	89⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	83½
† Kronpr. Rud.-B.	5	85⅛
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	289¾
† Südöst.-B. Lomb.	3	249¼
† do. 5% Oblig.	5	84½
† Oester. Nordwestb.	5	90⅛
do. do. B. Elbethal	5	84
† Ungar. Nordostb.	5	76⅝
† Ungar. Ostbahn	5	69⅛
Brest-Grajewo	5	69¾
† Charko.-Azow rtl.	5	92½
† Kursk-Charkow	5	93¼
† Kursk-Kiew	5	93¾
† Mosco-Rjäsan	5	96½
† Mosco-Smolensk	5	92¾
Rybinsk-Bologoye	5	80¼
† Rjäsan-Kozlow	5	94⅛
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	122¼	15
Berl. Bankverein	5	160¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	119½	—
Berl. Handels-G.	4	156	12½
Berl. Wechslerbk.	4	66	12½
B. Brd. u. Hand. B.	4	75½	—
Bresl. Discontob.	4	131¼	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139⅛	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	112	—
Danzig. Bankver.	4	96¼	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	214	15
Deutsche Genoss. B.	4	156	10¾
Deutsche Bank	4	111⅝	8
Deutsche Unionbk.	4	111⅛	11½
Disc.-Command.	4	332½	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	143½	10⅜
Inter. Handelsges.	4	107¾	
Königsb. Ver.-B.	4	108	11
Meining. Creditb.	4	157¾	12
Norddeutsche Bank	4	187	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	205¼	17⅝
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6⅛
Preußische Bank	4½	224	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	198	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	177½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	180	12½
Schles. Bankverein	4	168⅛	12
Stett. Vereinsbank	4	98¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	191	15
Bauverein Passage	6	129	6
Berl. Centralstraße	5	97½	5
Berl. Pferdebahn	5	265	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	96½	8½
Westend-C.-Anth.	5	196¾	16
Baltischer Lloyd	5	80	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	103½	9
Königsbg. Vulkan	5	107	10

Wechsel-Cours v. 15. Dec.

Amsterdam	10 Tg.	5	140
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	Kurz.	4½	148½
do.	2 Mon	4½	147¼
London	3 Mon	5	6 21
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79 11/12
do.	2 Mon	5	79⅓
Wien	8 Tag.	6	91⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅛
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	81⅞
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110¾
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22¾
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	91¾
Russische Banknoten	82 1/15

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt ergebenst

L. SALOMON,

Seidenband-, Blumen- und Weißwaaren-Lager,

121. Heiligegeistgasse 121,

schräge gegenüber der Ziegengasse,

ine reichhaltige Collection der verschiedenartigsten Artikel ihres großen Lagers, welche zu herabgesetzten Preisen soeben in ihrer eleganten

Weihnachts-Ausstellung

zur gefälligen Ansicht und Wahl ausgelegt worden und sich als besonders preiswürdig zu vortheilhaften Einkäufen für den Weihnachtstisch eignen. Hiervon sind besonders bemerkenswerth:

Schärpen, römisch u. schottisch, sowie Schleifengarnit. jed. Genres, mod., neuest. Facons, Schärpenbänder, seid. Shäwlchen, Damenhalstücher, Schleier, allern. Facons, Spitzen, echte u. halbechte, Morgenhäubchen eleg. Genres, Tüll- u. Mullgarnituren, Damenkragen u. Stulpen in Leinen u. Shirting, Batisttücher, Pariser Ball-Coiffüren u. Sträuße, Arrangements jeder Genres, Haarspangen in Jett, Schildpatt u. Bronce, Broches u. Boutons.

Ebenfalls zu ermäßigten Preisen:

Nouveautés zur Confection des Damen-Putzes,

als: Partien seidener Bänder verschiedenster Art, Blumen, Federn, Agraffen, ungarnirte Hüte 2c., sowie

Fertige Damen-Hüte

(theils Pariser Modelle) vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt: Echte Straßburger Gänseleber-Pasteten, Lübecker Marzipan in Cartons u. andere verschiedenartige Dessertgegenstände. Früchte zum Belegen des Marzipans. Chocoladen-, Bisquits- und Schaum-Confekte. — Feinste Speise-Chocoladen in eleganter Ausstattung. — Chinois, glasirte Früchte, Dresdener Pfefferkuchen, süße u. bittre Makronen, engl. Bisquits, Chocolade- u. Vanille-Waffeln von Huntley & Palmers in London. — Malaga-Weintrauben, Ital. Prünellen, Marokkaner Datteln, Smyrnaer Viktoria-Feigen, Prinzeßmandeln, feinste Muscat-Trauben-Rosinen, Marzipan- und Fondantfrüchte, astrachan. Schotenkerne, Sardines à l'huile, Roquefort-, Chester- und Neufchateler Käse, franz., italienische und holländ. Liqueure.

J. G. Amort, Langgasse 4.

Thorner
Pfefferkuchen
von
Gustav Weese
in reichhaltigster Auswahl, sowie Lebkuchen, Katharinchen, Steinpflaster, Pfeffernüsse u. s. w. empfiehlt
J. G. Amort.

Düsseldorfer Punsch-Syrupe
von Joseph Selner und Adam Roeder,
Punsch-Royal
von J. C. Lehmann in Potsdam
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Mein reich assortirtes Lager
Engl., Schott. und Holländ.
Teppiche und Teppichstoffe, Läufer,
Angorafelle, Cocosmatten
etc. empfehle zu billigsten Preisen.
Ferd. Niese,
Langgasse 64.

Oeldrucke, Kupferstiche u. Photographien

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen.
Gräfin Potocka. — Odaliske. — Neapolitaner. — Portraits von Mozart, Beethoven 2c. in neuen Rähmen.
Constantin Ziemssen,
Buch- Kunst- und Musikalien-Handlung.

Holz-Auktion mit polnischen Sleepern.

Mittwoch, den 18. December 1872, Vormittags 11 Uhr, werde ich für fremde Rechnung
ca. 1500 Stück polnische fichtene Quad.-Sleeper
lagerd im Graben, bei der Weichsel am Pockenhäuser-Jungstädter Holzraum, gegen baare Bezahlung meistbietend in öffentlicher Auktion verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Adolf Gerlach, Mäkler.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

zu Stettin

gewähren:
a. durch die entsprechenden Hypotheken-Forderungen der Gesellschaft,
b. durch den Amortisations-Fonds,
c. durch den Reserve-Fonds,
d. durch das Grund-Capital,
e. durch das sonstige gesammte Vermögen der Gesellschaft,
f. durch die Solidarhaft sämmtlicher Genossenschafter

für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit und empfehlen wir dieselben als vortheilhafteste Capitalsanlage.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortirtes Waaren-Lager

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine reiche Auswahl von
Näh-, Marmor-, Thee-, Blumen- und Damenschreibtischen, Toilette-Spiegeln, Bücher-, Noten- und Eck-Etagèren, Klappstühle, Schaukelstühle, so wie mein gut assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.

Langg. 39. F. Lœwenstein, Langg. 39.
im Hause des Herrn Burau, vis-a-vis dem Rathhause.

Tuche, Buckskins,
Mäntelplüsche, Astrachans
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79.

Wollene und halbwollene
Kleiderstoffe
in grosser Auswahl zu bedeutend ermässigten Preisen empfehlen
S. Hirschwald & Co.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein

Colonial-
und
Delicatesswaarengeschäft
zu billigsten Preisen.

G. A. Rehan.

Ein gut erhaltener,
ganz verdeckter Victoriawagen steht Vorstädtischen Graben 54 zu verkaufen.

Prima-Maschinen-Oel,
wasserhell, säurefrei garantirt, Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt billigst die
Internationale Handelsgesellschaft,
Hundegasse No. 37.

Eine große vorzügliche Glocke, für Fabriken oder Hotels geeignet, ist zu verkaufen Mattenbuden 14.

Punsch royal
von J. C. Lehmann in Potsdam, in 1/1-Fl. à 25 Sgr., in 1/2 Fl. à 15 Sgr.
Cognac- und Arrac-Punsch-Syrup
von Joh. Ad. Roeder in Düsseldorf, in 1/1 Fl. à 1 Thlr., in 1/2 Fl. à 15 Sgr.
Feinsten Jamaika-Rum
in 1/1 Fl. à 20 u. 15 Sgr., in 1/2 Fl. 15 u. 10 Sgr.
Feinsten Cognac u. Arrac de Goa
empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Epilepsie (Fallsucht) heilt briefl.
unter Garantie
Dr. Olschowsky, Breslau.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Regenschirme empf.
A. Cohn Wwe.

Neue Feuer-Anzünder,

unentbehrlich für jede Haushaltung, 1 Groß, 144 Stück, 10 Sgr., ½ Groß, 72 Stück, 6 Sgr. Dieselben werden wie Kienspahn zum Feueranmachen gebraucht, sind aber, bei ganz ungefährlicher Handhabung, so bedeutend in Brenndauer und starker Flamme, daß sie Torf, Kohlen, ohne Zuthat von Holz und selbst nasses Holz 2c. sofort in Brand setzen.
Alleiniger Verkauf für Ost- und Westpreußen bei

Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Einen eisernen Dampfkessel,

erst vor etwa zwei Jahren aus der Maschinenbauanstalt des Herrn Schichau, Elbing, gekommen, complet und sogleich zu verwenden, 17½ Fuß lang und 4½ Fuß Durchmesser, mit einem 2½' weiten Feuerrohr, auf sechs Athmosphären Spannung geprüft und im Gewichte von circa 80 Centner haben wir franco Warlubien zu billigem Preise abzugeben. (366)

L. H. Lehmann's Söhne,
Neuenburg.

Sechs fette Ochsen
stehen zum Verkauf bei
Abraham Fieguth,
Gr. Mausdorf.

Eine braune,
von Trakehner Eltern abstammende, 12 J. alte fehlerfreie Stute, ohne Abzeichen, 9 Zoll groß, früher gefahren, in der letzten Zeit geritten, steht zum Verkauf bei (77)
C. Goeldel in Zoppot.

Eine noch gut erhaltene
Dampfmaschine
von 6 bis 8 Pferdekraft, nebst fast neuem **Dampfkessel** ist zu verkaufen. Näh. Auskunft wird ertheilt von
H. Lemke, Heiligegeistgasse 81, 2 Tr.

Eine Besitzung in der Nähe Danzigs m. c. 100 M. pr. und herrsch. Wohnhause w. sofort bei guter Anz. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und des Preises werden in der Exp. dieser Zeitung unter 51 erbeten.

Mein im Berenter Kreise an der Chaussee, nahe der Bahn belegenes, sehr rentables Mühlengut, bin ich Willens, Familien-Verhältnisse wegen bei einer Anzahlung von 10 bis 12,000 Rt. aus freier Hand zu verkaufen.
Reelle Käufer belieben sich direct an mich zu wenden.

Remuss,
Gr. Pallubin bei Neu-Palleschken.

Ein **Seminar-Abiturient** sucht von sofort Anstellung als Hauslehrer. Adr. erbeten unter No. 364 in der Exped. dieser Zeitung.

Die kleinen Pfleglinge der hiesigen vier

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

werden die **Weihnachtsbescheerung**, zu welcher ihre gütigen **Wohlthäter** uns die erbetenen Beiträge freundlichst bereits gespendet haben oder, wie wir hoffen dürfen, noch (zu Händen der Frl. C. Klinsmann, Tobiasgasse 27, und des unterzeichneten Vorstandes) spenden werden, am

zweiten Feiertage,

5 Uhr Nachmittags, in dem von den betreffenden Verwaltungen uns wohlgeneigt dazu eingeräumten **Artushofe** erhalten, in welchen man — mit einer Einladungskarte versehen — durch die angrenzende Kastellanswohnung — ohne diese Karte — für das Einlaßgeld von 2½ Sgr. durch den Haupteingang am Langenmarkt gelangt. — Möge die Gott wohlgefällige Freude, die denen, welche sie den armen Kleinen bereitet haben, dort als froher Dank entgegen tönen wird, in den Herzen dieser edlen Geber einen wohlthuenden Wiederhall finden.

Johanna Müller,
Frauengasse 33.

Kabus, Langgasse 55. — **Zimmermann,** Hundegasse 46.
Stosch, St. Petrikirchhof 2b. — **Berger,** Hundegasse 58.

Albert Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren-Lager in durchweg reeller Waare zu Festeinkäufen ganz ergebenst und berechnet die allerbilligsten Preise.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.